

# Jahresbericht 2021



**WIR** setzen uns dafür ein, dass Menschen aus dem christlichen Glauben heraus Hoffnung schöpfen.

**WIR** engagieren uns für eine Welt ohne Armut und Gewalt.

**WIR** stehen ein für Gerechtigkeit und das Bewahren der Schöpfung.

**WIR** stärken Menschen dabei, ihre Lebensumstände zu verbessern.

**WIR** streiten für ein Leben in Würde.



**Impressum**

Redaktion: Jutta Klimmt  
 Verantwortlich: Jutta Klimmt  
 Layout/Infografiken: Jana Müller-Heuser/www.jmh-design.de  
 Auflage: 1000

Herausgeber: Gossner Mission  
 Georgenkirchstr. 69-70 · 10249 Berlin  
 Tel: (030) 2 43 44-5750  
 E-Mail: mail@gossner-mission.de

www.gossner-mission.de  
 www.facebook.com/GossnerMission  
 www.youtube.com/GossnerMission

Bankverbindung:  
 Evangelische Bank · BIC: GENODEF1EK1  
 IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91

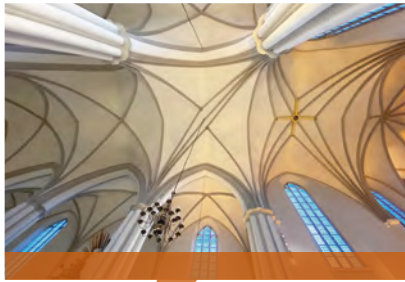


Zum Titelfoto:  
 Mühsam hinauf in die Berge: Ein Mitarbeiter unseres Partners UMN in Nepal bringt Impfstoffe zu den Menschen.

Unten: Kaffee-Ernte in Uganda.  
 Fotos: United Mission to Nepal (UMN) / Hadynyah/iStock



- 2 IMPRESSUM**
- 3 INHALT**
- 4 GOSSNER.KALENDER 2021**
- 6 IM FOKUS**  
Gemeinsam für Klimagerechtigkeit
- 10 LEITUNG**  
Weichen für die Zukunft gestellt
- 13 SPENDEN**  
Großes Vertrauen in die Gossner-Arbeit
- 16 INDIEN**  
Dramatische Bilder
- 18 NEPAL**  
Corona-Folgen lähmen das Land
- 20 SAMBIA**  
Aufbruchsstimmung spürbar
- 22 UGANDA**  
Bildung und Bienen im Blick
- 24 DEUTSCHLAND**  
Den Benachteiligten eine Stimme geben
- 26 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Auf der Höhe der Zeit
- 28 FREIWILLIGE**  
Mit Zuversicht ins neue Jahr
- 30 GOSSNER.LEUTE 2021**
- 32 IM DETAIL**  
Geschichte, Gremien, Ansprechpartner
- 36 DANKE**



## JANUAR

**Premiere.** Am 6. Januar starten Gossner Mission und Berliner Missionswerk gemeinsam ins Jahr. Normalerweise mit Epiphania-Gottesdienst, Empfang und vielen Freunden der beiden Werke. Aber 2021 steht die Marienkirche nur den Mitwirkenden offen – und dem Film-Team, das den Gottesdienst live im Internet überträgt. Es predigt die Berliner Regionalbischöfin Ulrike Trautwein. Alle Anwesenden tragen Maske. Unser erster „Livestream“.



## FEBRUAR

**Fürbitte.** Reminiszere: Seit 2010 ruft die EKD dazu auf, sich an diesem Sonntag für bedrängte Christen weltweit einzusetzen. In diesem Jahr geht der Blick nach Indien. Immer mehr erstarken dort radikale hindu-nationalistische Gruppen, die massiv gegen andere Religionsgemeinschaften vorgehen. Betroffen ist auch die Gossner Kirche. Die Gossner Mission beteiligt sich an mehreren Gottesdiensten zu dem Thema. Im Berliner Dom: Gossner-Kurator Johannes Heymann.



## AUGUST

**Vorfreude.** Gut vorbereitet nach Uganda: Erstmals sollen zwei Freiwillige in das afrikanische Land entsendet werden. Das letzte von vier Vorbereitungsseminaren findet in Norden statt. So kann sich der dortige Freundeskreis Uganda mit all seinem Wissen und seinen Erfahrungen (und einem Ausflug an die Nordsee) mit einbringen. Dann folgt die Entsendung in der Ludgerikirche – und dann steht der Uganda-Premiere nichts mehr im Wege.



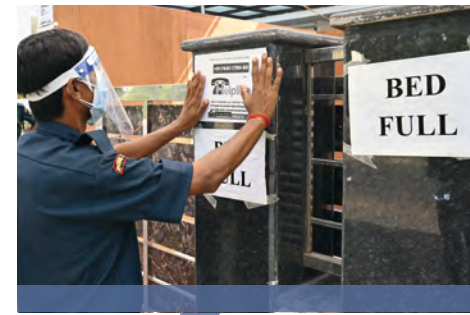
## MÄRZ

**Corona.** In Nepal startet die Impfkampagne. Vor den Krankenhäusern in den Bergen bilden sich lange Schlangen. Die Menschen hoffen auf konkrete Hilfe – nachdem sie während der Pandemie schon so viel ertragen mussten: strenge Lockdowns, Verlust der Arbeit, kompletter Verdienstaustausfall, Wirtschaftskrise. Angst und Sorge. Die Hoffnung zu Jahresbeginn währt nur kurz; es gibt zu wenig Impfstoff. Die zweite Welle bahnt sich an. Dramatische Wochen stehen bevor.



## SEPTEMBER

**Aktion.** Im September steigt das Gossner-Team aufs Rad. „Das tut gut, hält fit und macht Laune. Und trägt dazu bei, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern“, sagt die Berliner Regionalbischöfin Ulrike Trautwein, die zum zehnköpfigen Gossner-Fahrradteam gehört. Bei der bundesweiten „Aktion Stadtradeln“ geht es darum, drei Wochen lang möglichst viele Alltagskilometer klimafreundlich zurückzulegen – und damit ein Zeichen zu setzen. Für mehr Klimaschutz und mehr Lebensqualität. In Deutschland und weltweit.



## APRIL

**Dramatisch.** Leere Straßen, geschlossene Läden: Die Millionenstadt Ranchi steht still. Tausende Familien sind an Corona erkrankt – und warten auf Hilfe. Verzweiflung macht sich breit. Denn in Indien ist die Zahl der COVID-19-Infizierten explodiert. Die Kliniken sind überfüllt, das Personal am Limit, es fehlt an Sauerstoff und an Intensivbetten. „So viele Menschen leiden; so viele Menschen sterben! Freunde sind darunter“, klagt ein Pfarrer der Gossner Kirche.



## OKTOBER

**Rückblick.** Horst Symanowski: ein großer Mann der Gossner Mission. Er gründete in Mainz das Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industrie- und Gewerkschaft, wurde in Yad Vashem als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt, engagierte sich in der deutschen Friedensbewegung – und und und ... In der Herbstsitzung widmet sich das Kuratorium der jüngeren Gossner-Geschichte, blickt zurück auf die Arbeit in Mainz, in Ost- und West-Berlin. (Foto: Heidrun Riedel und Frank Meyke vor der Symanowski-Ausstellung.)



## MAI

**Gottesdienst.** „Rufe mich an in der Not“: Unter diesem Motto feiert die Gossner Mission einen Fürbittengottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Für Menschen in Indien und Nepal, die an Corona erkrankt sind. Gossner-Freunde aus ganz Deutschland sind beteiligt. Kerzen für die Verstorbenen werden angezündet; Namen verlesen. Über Livestream kann die weltweite Gossner-Community den Gottesdienst verfolgen. Worte des Trostes aus der Ferne.



## NOVEMBER

**Weltwärts.** Lange mussten sie warten, doch nun sind die fünf Freiwilligen aus Indien endlich in Berlin gelandet. Sie wollen sich ein Jahr lang an unterschiedlichen Einsatzstellen engagieren. Beim Willkommenstag im Missionshaus werden sie herzlich begrüßt und mit Informationen versorgt. „Bei der Gossner Mission fühlen wir uns alle zu Hause“, sind sich die fünf einig. Danach wird's ernst: Die Gastgeber in Emden, Bad Salzuflen (Lippe) und in drei Berliner Stadtteilen warten. (Foto: Karuna und Rachel.)



## JUNI

**Projektstart.** Im Sommer wird es gefährlich für die Menschen in der Region Agung in Uganda. Der Mais blüht, und die Bananen reifen. Doch der süße Geruch zieht Elefanten an. Sie zerstören Felder, reißen Vorratsgebäude ein – und trampeln jeden nieder, der sich ihnen in den Weg stellt. Die Gossner Mission will Mensch und Natur schützen – und hat daher ein Pilotprojekt initiiert. Erster Schritt: Bienen ansiedeln und Elefanten damit sanft (!) vertreiben.



## DEZEMBER

**Partnerschaft.** Zur Einführung eines neuen Bischofs reist eine Delegation der Gossner Mission und des Kirchenkreises Norden (Ostfriesland) nach Uganda. Im Bild: Gossner-Vorsitzender Dr. Helmut Kirschstein und Godfrey Loum, der frisch gekürte Bischof der Diözese Nord-Uganda. Vor Ort freuen sich alle über anregende Feierlichkeiten, viel Vertrauen, gutes Miteinander, gute Perspektiven.



## JULI

**Geprüft.** Mit der Post flattert es herein und zaubert dem Gossner-Team ein Lächeln ins Gesicht: Das DZI-Spendensiegel wird der Gossner Mission 2021 erneut zuerkannt. Mit dem Siegel bescheinigt das DZI – alljährlich nach eingehender Prüfung –, dass die Gossner Mission mit den ihr anvertrauten Geldern verantwortungsvoll und transparent umgeht. Somit signalisiert es den Spender:innen: „Ihre Gabe an die Gossner Mission kommt an und tut Gutes!“

Fotos: Tobias Eggers (2), Gerd Herzog (4), Helmut Kirschstein (1), Jutta Klimmt (2), iStock/ Phrabat Khumar (1), UMN (1), Privat (1)

# FOKUS



Überflutung in Assam. Die indische Regierung hat einen nationalen Aktionsplan zum Klimawandel formuliert.



## FOKUS

# Gemeinsam für Klimagerechtigkeit

Dürren, Fluten, Erdbeben, Gletscher-Abgänge: Der Klimawandel trifft die Menschen im globalen Süden besonders hart. Mit all seinen Folgen. Böden verkarsten, Wasserquellen trocknen aus, Pflanzen werden von Krankheiten befallen. Menschen hungern. Im Jahr 2021 machte die Gossner Mission das Thema Klimagerechtigkeit zu ihrem Schwerpunktthema. Mehr Klimaschutz und mehr Lebensqualität, dafür setzen wir uns ein.

Der Klimawandel ist für die Bevölkerung in Indien und Nepal, Sambia und Uganda längst bittere Realität. Die Menschen leiden – und bezahlen für Fehler, die über Jahrzehnte vor allem in den Industrienationen gemacht wurden.

Diese und weitere Themen wurden bei einer internationalen Video-Konferenz angesprochen, zu der wir Vertreter unserer Partnerkirchen und -organisationen eingeladen hatten. „Die weißen

Berge des Himalaya werden bald nicht mehr weiß sein; der Schnee schmilzt dahin“, schilderte etwa Kapil Sharma die dramatischen Veränderungen in seiner Heimat Nepal. „Während im Flachland des Terai die Gefahr von Überflutungen steigt, kommt es in den Bergen zur Gletscherschmelze, zu Lawinen und zunehmender Dürre. Damit steigt auch die Waldbrandgefahr.“

Die Natur Nepals, atemberaubend in ihrer

Schönheit, ist sehr verwundbar. Veränderungen der Wetter-Muster machen sich schneller und stärker bemerkbar als anderswo auf der Welt. Überflutungen und Erdbeben während der Monsunzeit gab es zwar schon in früheren Jahren, doch nun nimmt deren Ausmaß zu. Extreme, sintflutartige Regenfälle bedrohen ganze Dörfer. Hinzu kommt etwa die Problematik der Gletscherseen, in denen sich riesige Wassermassen sammeln – und die dann in gewaltigen Flutwellen zu Tal rauschen. Zu den Ursachen zählen erhöhte Temperaturen – und in deren Folge Schnee- und Eisschmelzen.

Das hat Auswirkungen auf den Alltag. Trotz zunehmender Urbanisierung leben 83 Prozent der Menschen in Nepal auf dem Land; zwei Drittel ernähren sich von der Landwirtschaft. Meist bewirtschaften sie ihre Felder mit Regenwasser. Wenn der Regen jedoch ausbleibt oder der Boden weggespült wird, können sie keine Ernte einbringen; selbst das Trinkwasser wird knapp. Millionen Menschen in Nepal leiden somit unter dem Risiko, ihre Lebensgrundlage durch die Klimaveränderungen zu verlieren.

Ähnliches beobachten die Gossner-Partner in Sambia. „Einerseits Dürren, andererseits Überschwemmungen.“ So bringt es Pfarrerin Mable Sicali während der Zoom-Konferenz auf den Punkt. Im Süden Sambias, wo die Gossner Mission besonders engagiert ist, leiden die Menschen seit Jahren unter extremer Trockenheit. In den Wintern – Regenzeit in der Region – bleiben immer öfter die Niederschläge aus. Das hat Folgen: Die Bauern, eigentlich Selbstversorger, müssen Obst, Gemüse und vor allem ihren geliebten Mais auf dem Markt einkaufen. Das wiederum treibt die Preise für Grundnahrungsmittel in die Höhe.

Die United Church of Zambia (UCZ) steht den Betroffenen zur Seite: Sie kämpft gegen Abholzung und gibt Ratschläge für die Wiederaufforstung. Und sie hilft ganz konkret mit Nahrungsmitteln, wenn Familien aufgrund von Trockenheit unter Ernteausfällen leiden.

Dass die Kirchen gefragt sind, sich bei diesem globalen Thema einzubringen, ist auch für Bischof Johnson Gakumba aus Uganda keine Frage. „Wir wollen das Bewusstsein der Menschen schärfen und gemeinsam Strategien entwickeln.“ In vielen afrikanischen

Ländern seien vor allem das Abholzen von Wäldern und die traditionelle Weise des Kochens mit Holzkohle problematisch.

In den genannten Bemühungen engagiert sich die Gossner Mission an der Seite ihrer Partner. Zudem griff sie 2021 das Thema Klimagerechtigkeit auch in Deutschland immer wieder auf. Zu Beginn des Jahres beleuchtete sie in ihrer Zeitschriften-Ausgabe 1/2021 ausführlich die Klima-Situation in den vier Partnerregionen. Zum „Tag der Erde“ und dem ökumenischen „Tag der Schöpfung“ erinnerte sie in Veröffentlichungen daran, „wie wichtig es ist, verantwortungsbewusst zu handeln und die Schöpfung leben zu lassen.“ Im September dann stieg das Gossner-Team aufs Rad: Bei der bundesweiten „Aktion Stadtradeln“ ging es darum, drei Wochen lang möglichst viele Alltagskilometer klimafreundlich mit dem Rad zurückzulegen – und damit ein Zeichen zu setzen. Für mehr Klimaschutz und mehr Lebensqualität. In Deutschland und weltweit. 🟡



**Jutta Klimmt**

Öffentlichkeitsreferentin

.....  
[jutta.klimmt@gossner-mission.de](mailto:jutta.klimmt@gossner-mission.de)



« Faszination Nepal: Ist die Schönheit der Berglandschaft in Gefahr? Dürre, Sturzfluten und Erdbeben bedrohen die Dörfer.

< Uganda: Kaffeebohnen sind landwirtschaftliches Hauptexportgut des Landes. Doch: Je feuchter das Klima, desto stärker leiden die Plantagen unter Pilzbefall.

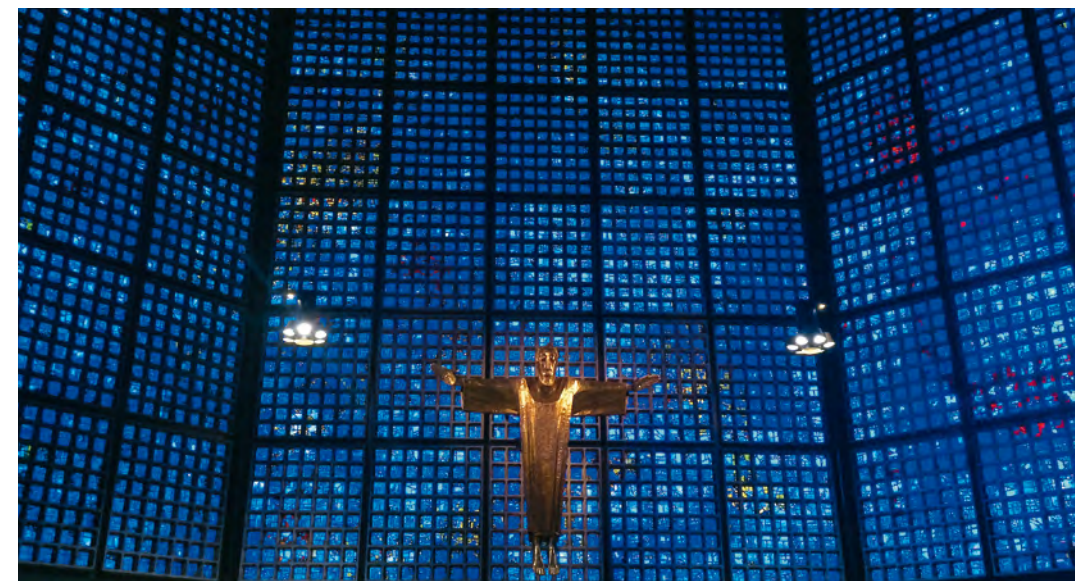
## LEITUNG

# Weichen für die Zukunft gestellt

Entgegen aller Hoffnung blieb die Corona-Pandemie 2021 ein zentrales Thema für die Gossner Mission. Vor allem aus Indien und Nepal erreichten uns dramatische und bewegende Berichte. Wieder waren wir an der Seite der Menschen dort – im Gebet und mit konkreter Unterstützung.

Die zweite Welle der Pandemie offenbarte die Schwächen des Gesundheitssystems in Indien und Nepal. Viele Menschen starben; Erkrankte mussten vor den Krankenhäusern auf Behandlung warten; Sauerstoffflaschen wurden zur Mangelware, Autos vor Krankenhäusern zu Behandlungsräumen. Zahlreiche Mitarbeitende der Gossner Kirche und der Nordwest Gossner Kirche in Indien sowie der Partnerorganisationen in Nepal erkrankten oder bangten um ihre Angehörigen. Zu den am Virus Gestorbenen gehören Dular Lakra, Bischof der Nordwest Gossner Kirche, und Pradeep Kujur, kurz zuvor verabschiedeter Finanzsekretär der Gossner Kirche. Auch trauern wir um Dr. Nirmal Minz, den ersten Bischof der Nordwest Gossner Kirche, und Dr. Marshalan Bage, einen der großen Männer der Gossner Kirche.

Erneut warb die Gossner Mission Mittel für den bereits im April 2020 aufgelegten Corona-Nothilfefonds ein. Unser Dank gilt



< Fürbittengottesdienst für Indien und Nepal in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

**50.000** EURO  
stellte die Landeskirche Hannovers für die CORONA-HILFE zur Verfügung.

allen Spenderinnen und Spendern sowie den Gemeinden und der Landeskirche Hannovers, die sich erneut an dieser Hilfe beteiligte. Mit den Geldern wurden und werden Gesundheitsprojekte in Nepal und Süd-Sambia sowie COVID-19 Aufklärungs-Camps der Gossner Kirche in Indien finanziert. So stellt die Gossner Mission sicher, dass Aufklärung und Gesundheitsarbeit vor Ort weitergehen.

Bei der finanziellen Zuwendung allein wollten, ja konnten wir es nicht belassen und luden im Mai zu einem Fürbittengottesdienst für die Betroffenen in Indien und Nepal in die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ein. Für die namentlich bekannten Opfer wurden Kerzen entzündet, aus Nepal und Indien trafen Botschaften per Video ein. Gossner-Ehrenamtliche aus verschiedenen Regionen Deutschlands sprachen ein Fürbittengebet. Am Gottesdienst wirkten die Berliner Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein sowie ehemalige Freiwillige und nepalische Gäste mit. Der Gottesdienst, auch im Berliner Tagesspiegel angekündigt, wurde über YouTube live gestreamt, sodass sich auch Menschen in Nepal und Indien zuschalten konnten.

Nach Abklingen dieser großen Welle im Frühsommer blieb die Corona-Situation in Indien, Nepal, Sambia und Uganda zwar unübersichtlich, entspannte sich jedoch. In Uganda blieben ab Sommer die Schulen bis zum Jahresende geschlossen, in Indien erhielten zumindest die älteren Schüler:innen wieder Präsenzunterricht. Die Impfquote in Afrika ist weiter gering. Da Nepal von beiden großen Nachbarn, Indien und China, Impfstoffe beziehen kann, stieg dort die Corona-Impfquote Ende Dezember auf ca. 30 Prozent. Wahrscheinlich hatten viele Menschen bereits eine Infektion während der massiven zweiten Welle durchgemacht. Trotzdem stellt sich die Frage, warum es nicht, wie von den meisten Mitgliedsländern der Vereinten Nationen gefordert, eine Aussetzung der Patente gibt, um die Produktion von Impfdosen zu

beschleunigen. Der Widerstand der EU und besonders Deutschlands blockiert dies.

Die Gossner Mission setzt sich gemeinsam mit anderen Missionswerken unter dem Dach der Evangelischen Mission Weltweit (EMW) für Impfgerechtigkeit ein. Zu den Forderungen gehört u.a. die schnelle Freigabe der vorhandenen Impfstoffe zur Anwendung in ärmeren Ländern sowie einen Technologietransfer, der es ermöglicht, die Produktion von Impfstoffen in wirtschaftlich armen Ländern aufzubauen und dabei Impfstoffe zu einem erschwinglichen Preis zu produzieren. Aus dem gemeinsamen Papier der Missionswerke: „Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, barmherzig zu sein und Strukturen zu schaffen, die allen den gleichen Zugang zu Gesundheit verschaffen.“

Die Pandemie führte auch dazu, dass die Frühjahrssitzung des Gossner-Kuratoriums wie bereits 2020 in den Sommer verschoben werden musste – und dann doch nicht in Präsenz stattfinden konnte. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen fand sie am 4. Juni per Zoom statt. Die Abschlüsse 2018 und 2019 wurden erst-

<< Impfung im UMN-Krankenhaus von Okhaldunga, Nepal: Die Gossner Mission setzt sich gemeinsam mit anderen Missionswerken für weltweite Impfgerechtigkeit ein.



Fotos: Jutta Klimmt (1), UMN (1)

# 13

KURATORINNEN und

# 13

STELLVERTRETERINNEN

wurden im Herbst gewählt.



Die Geschichte der Gossner Mission in der DDR beleuchtet Ernst Gottfried Buntrock (Mitte) während der Kuratoriumssitzung im Oktober.

mals vom Rechnungsprüfungsamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers geprüft, ihr Bericht im Kuratorium vorgestellt. Der Verwaltungsausschuss wurde entlastet, die Arbeit der Gossner-Buchhalterin Simone Kerstan-Lippert sehr gelobt. In seiner Sitzung gedachte das Kuratorium des früheren Direktors Dieter Hecker, der im März verstorben war. Mit ihm verloren die Gossner Mission und die indische Gossner Kirche einen engagierten und treuen

Freund und Botschafter. Wie kein anderer hatte er die Partnerschaft zu den Christinnen und Christen in Indien gelebt.

Anfang Oktober gelang dann eine Kuratoriumssitzung in Präsenz: in der St. Bartholomäus-Kirche in Berlin. Gastgeberin war diesmal die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Das Thema „Gossner Mission 1945 bis 1990“ war einer der beiden

Schwerpunkte. Historikerin Anette Neff berichtete anschaulich über eine prägende Persönlichkeit der Gossner Mission: Horst Symanowski, der das Gossner-Seminar für Kirche in der Arbeitsgesellschaft in Mainz aufbaute und viele Jahre leitete. Ernst-Gottfried Buntrock und Hanna Töpfer teilten ihre Erinnerungen an „Gossner Ost“. Schließlich eröffnete der ehemalige Gossner-Direktor Siegwart Kriebel Einblicke in Gelungenes und Gescheitertes dieser Jahre aus der Sicht von „Gossner West“.

Zweiter Schwerpunkt der Herbstsitzung war die Neuwahl des Kuratoriums.

Aufgrund der vielen Bewerbungen beschloss das Gremium seine zukünftige Vergrößerung. Künftig besteht das Kuratorium aus 13 gewählten Mitgliedern und vier Delegierten der unterstützenden Landeskirchen, sowie einem Vertreter der indischen Gossner Kirche. Hinzu kommen die Stellvertreter:innen. Das Wahlergebnis spiegelt die Arbeitsgebiete und Regionen der Gossner Mission gut wider, das Gremium verjüngt sich weiter und ist nun geschlechtlich fast ausgeglichen. Von den ehemaligen Freiwilligen wurden neben dem wiedergewählten Johannes Heymann Ronja Rihlmann, Lars Ulferts und als Stellvertreter Sven Niklas Heiler gewählt. Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein aus Berlin gehört nun ebenso zum Kuratorium wie Superintendentin Christa Olearius aus Leer als stellvertretende Kuratorin. Neu ins Kuratorium gewählt wurden weiterhin Michael Brandt (Minden), Hilke Osterwald (Ostfriesland) sowie die frühere Mitarbeiterin in Lusaka, Heidrun Fritzen. Das Kuratorium wird sich im März 2022 neu konstituieren.

Die Kooperation mit dem Berliner Missionswerk verläuft weiter zu beiderseitiger Zufriedenheit. Mit der Mitübernahme der Trägerschaft des Ökumenischen Zentrums hat die Gossner Mission im Missionsrat des Berliner Missionswerkes nun nicht nur Sitz, sondern auch Stimme. Nach coronabedingter Verschiebung konnten in diesem Jahr erstmals Freiwillige mit dem Ökumenischen Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes nach Uganda entsendet und aus Indien nach Deutschland eingeladen werden. Die Weichen für die Zukunft sind gestellt. ■



Christian Reiser  
Direktor

christian.reiser@gossner-mission.de

Die Gossner Mission schaut erneut auf ein außerordentlich gutes Spendenjahr zurück: 558.831,78 Euro gingen 2021 an Spenden und Kollekten ein. Damit konnten die Eingänge des Vorjahres noch einmal gesteigert werden – ein Beweis für das große Vertrauen, das die Unterstützerinnen und Unterstützer in die Gossner-Arbeit setzen.

## SPENDEN

## Großes Vertrauen in Gossner-Arbeit

Die Freude über die Spendensumme ist umso größer, als wir zu Beginn des Jahres eher mit einem Rückgang gerechnet hatten. Schließlich ging dem Jahr 2021 ein Jahr voraus, das durch die Pandemie und somit durch eine Notlage und erhöhte Spendenbereitschaft geprägt war. 2020 hatten wir allein für unseren Corona-Nothilfefonds Spendeneinnahmen von rund 100.000 Euro verzeichnen können. Insgesamt waren 2020 rund 453.550 Euro an Spenden und Kollekten eingegangen.

Die Steigerung von 2021 hängt zum einen mit einer ungewöhnlich hohen Großspende zusammen; zum anderen trugen die Solidarisierungseffekte, die die Pandemie geweckt hatte, auch noch im Jahr 2021. „Corona hat das Bewusstsein dafür gestärkt, dass die Menschen in Krisen stärker zusammenrücken müssen“, betont dazu Burkhard Wilke, Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Den Deutschen sei bewusst, dass es ihnen verhältnismäßig gut gehe und in ärmeren Ländern die Menschen deutlich härter von der Krise getroffen seien. „Auch haben die Lockdowns die Möglichkeiten beschränkt, Geld auszugeben.“ Dieses Geld sei genutzt worden, um „Nächstenliebe auch finanziell zu leben“.

So blieb die Corona-Nothilfe 2021 bei unseren Unterstützerinnen und Unterstützern weiter im Blick: Rund 40.000 Euro gingen dafür ein, die wir unter dem Motto „Gemeinsam gesund bleiben“ für Aufklärungs- und Gesundheitsprojekte an unsere Partnerorganisationen weiterreichen konnten.

Auch an anderer Stelle konnten wir helfen. In der Bergregion Mugu in Nepal startete die Gossner Mission 2020 mit ihrem langjährigen Partner vor Ort, der United Mission to Nepal (UMN), ein neues Projekt. Dabei geht es um Bildung, um Inklusion und die Förderung von Mädchen. Rund 86.500 Euro gingen 2021 für diese wichtige Arbeit ein. Die hohe Summe lässt sich durch viele Einzelspenden, darunter Großspenden, erklären, für die wir sehr dankbar sind. Weitere Spenden flossen in Projekte und Programme für Gesundheit, Dorfentwicklung, Jugend- und Frauenförderung sowie soziale Gerechtigkeit.

Neu ins Leben gerufen wurde 2021 ein Projekt im Norden Ugandas, das offenbar den Nerv der Zeit trifft. In mehreren Dörfern am Murchison Nationalpark leiden die

Menschen seit Jahren darunter, dass Elefanten ihre Felder und Gärten heimsuchen und die Ernten vernichten. Die Ansiedlung von Bienenvölkern soll diese Überfälle künftig verhindern – und die Elefanten auf sanfte Weise vertreiben (s. Seite 22). Knapp 27.000 Euro gingen für dieses Pilotprojekt bei uns ein.

Große Aufmerksamkeit erreicht auch immer wieder unsere „Geschenke-Aktion“, vor allem in der Vorweihnachtszeit. Immer mehr Menschen wollen sich dem gesellschaftlichen Konsumzwang nicht länger unterwerfen; sie suchen stattdessen sinnvolle Geschenke für Familie und Freunde. Die Gossner-Geschenkideen – ob Ferkel, Ziegen oder Fahrräder für Menschen im globalen Süden – sind da eine gute Wahl. Rund 12.000 Euro gingen 2021 dafür ein.

Dankbar sind wir auch, dass zahlreiche junge Menschen die Arbeit mittragen: Über die „Aktion Konfi-Spende“

# 558.831,78 EURO

an Spenden und Kollekten tun GUTES.



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: Ihre Spende kommt an!

kamen rund 14.000 Euro zusammen, mit denen Familien in Sambia gefördert werden.

Die Zahlen für 2021 zeigen, dass die Unterstützerinnen und Unterstützern überzeugt sind, dass unser Werk mit ihren Spenden sorgsam, effizient und transparent umgeht. Dazu trägt das Spendensiegel des DZI ebenso bei wie weitere Kontrollmechanismen (s. Seite 15). Auch unsere hauseigenen Medien, in denen regelmäßig über Mitteleinsatz und Projektabläufe berichtet wird, stärken das Vertrauen in die Arbeit. Zudem ergänzen sich haupt- und ehrenamtlich Tätige gut und stehen in der Öffentlichkeit gemeinsam für die Arbeit des Werkes ein. Kontinuierliche Rechenschaft, Transparenz, Verlässlichkeit sowie Ansprechpartner:innen vor Ort – all dies gehört zum „Erfolgsrezept“ für erfolgreiche Spendenwerbung. ■



Jutta Klimmt  
Leiterin Öffentlichkeitsreferat  
jutta.klimmt@gossner-mission.de

# SPENDEN

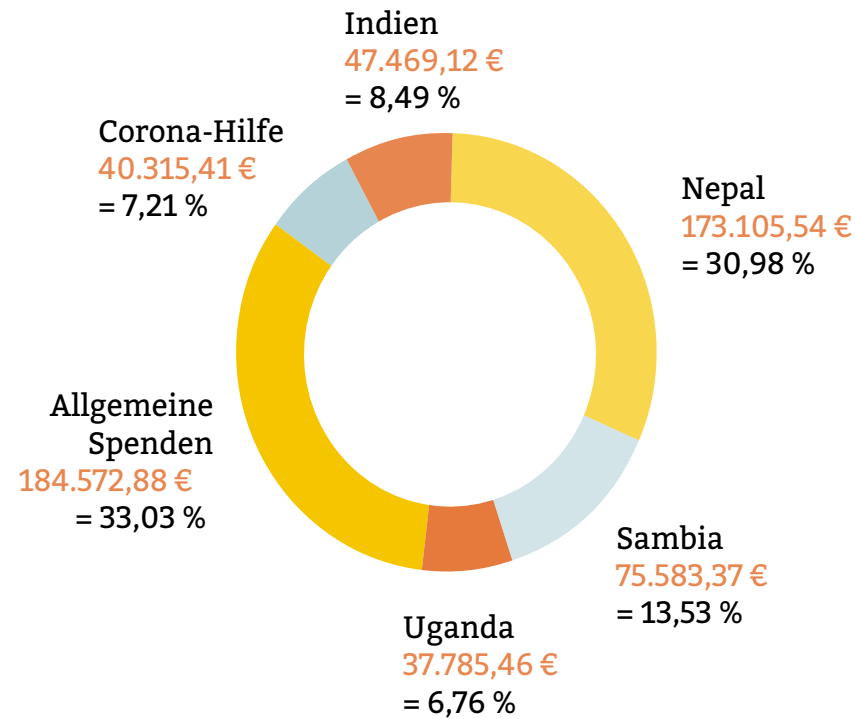
## EINGANG VON SPENDEN UND KOLLEKTEN 2021

Zweckbestimmt nach Arbeitsgebieten

Gesamtspenden:

**558.831,78 EURO**

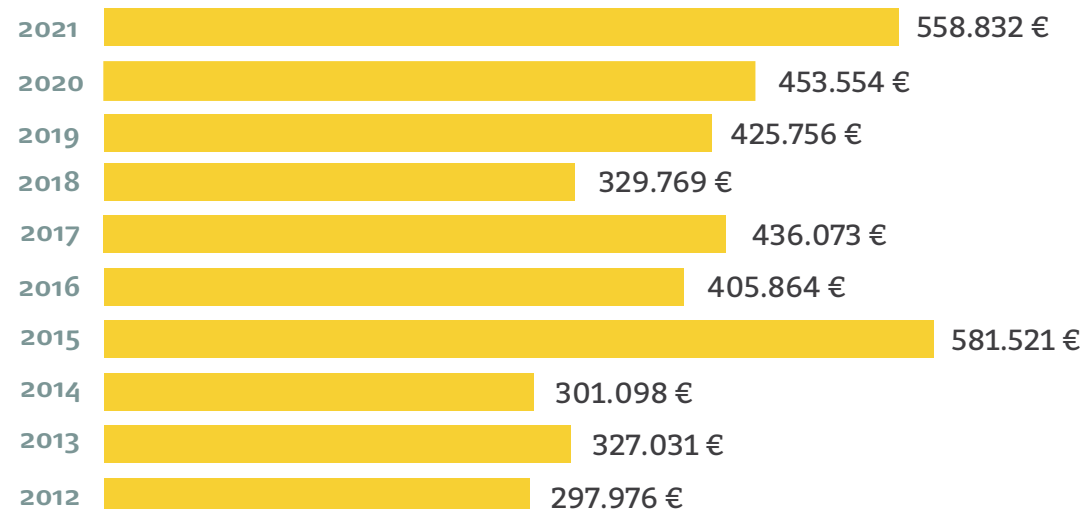
- Allgemeine Spenden sind wichtig, um in Notlagen schnell und flexibel handeln zu können. Darunter fallen: Einzelspenden ohne Zweckbestimmung, allgemeine Kollekteneingänge etc.
- Der Corona-Notfonds ist in dieser Grafik als eigener Punkt aufgeführt, da die Spenden für die Corona-Hilfe der Gossner Mission in vier Ländern eingesetzt wurden.
- Die besondere Höhe der Nepal-Spenden ergibt sich vor allem durch zahlreiche Einzelspenden für das Hospital Chaurjahari und das Mugu-Projekt.
- Zum guten Sambia-Ergebnis tragen u.a. „Konfi-Spenden“ in Höhe von 14.020 € bei.
- Bemerkenswert auch: die stark erhöhten Spendeneingänge für Uganda. Hier schlägt vor allem das Bienen-Pilotprojekt (mit 26.770 €) zu Buche.



Zahlen ohne Gewähr.

Die Rechnungsprüfung für 2021 stand bei Drucklegung des Jahresberichtes im März 2022 noch aus.

## SPENDEN UND KOLLEKTEN IM JAHRESVERGLEICH



## FINANZBERICHT 2021 UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die ordnungsgemäße Rechnungslegung wird jährlich von einem kirchlichen Rechnungshof geprüft und attestiert. Die Haushaltsjahre 2018 und 2019 wurden vom Rechnungshof der Ev. Landeskirche Hannovers geprüft. Die hier veröffentlichten Zahlen für 2021 gelten vorbehaltlich der nächsten Prüfung. Die geprüften und dann auch weiter differenzierten Angaben für 2021 werden in einem separaten Finanzbericht auf der Webseite der Gossner Mission (<http://www.gossner-mission.de/pages/wir-ueber-uns/organisation.php>) veröffentlicht werden, sobald die Prüfberichte vorliegen. Auf Anfrage senden wir diese Finanzberichte auch gerne in Schriftform zu.

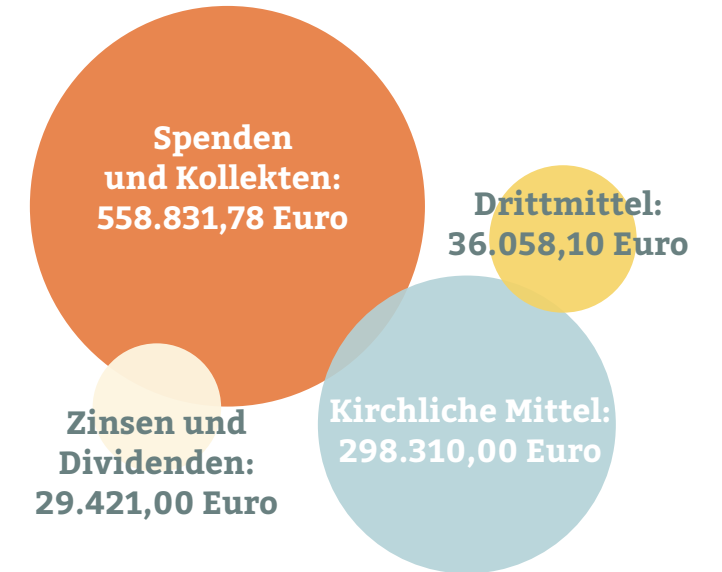
## QUALITÄTSSICHERUNG IM BLICK

Die Gossner Mission arbeitet eng mit ihren Partnern in Übersee zusammen. Zudem ist sie mit eigenen Mitarbeitenden in Indien und Sambia präsent. Projektanträge der Partnerkirchen und -organisationen werden sowohl in der Berliner Geschäftsstelle als auch in den jeweiligen Länderausschüssen geprüft und in Projektverträgen abgesichert, die ggf. auch Rückforderungen von Mitteln regeln. Die Gossner Mission fordert regelmäßige Finanzberichte der Partner ein, um Transparenz nicht nur bei der Mittelverwendung zu gewährleisten, sondern auch den Umgang mit Finanzen durch die Partner generell zu beleuchten.

Eine Herausforderung in der Arbeit mit den Partnern im globalen Süden besteht darin, dass die Partner oftmals, vor allem aus finanziellen Gründen, nicht über ausreichendes Personal, insbesondere in der Finanzverwaltung, verfügen. Zuweilen sind diese auch nicht immer mit den erforderlichen, teils komplizierten Berichtsstandards vertraut, die sich zudem je nach Geldgeber erheblich unterscheiden können und sich stetig verändern. Das macht in manchen Fällen eine zeitnahe Überprüfung der Fortschritte und der Mittelverwendung schwierig.

Auch Projektfortschritts- und Abschlussberichte mit Darlegung der Finanzen sowie in einzelnen Fällen externe Evaluierungen dienen der Qualitätssicherung und dem vertrauensvollen und transparenten Einsatz der Mittel.

## HERKUNFT VON MITTELN 2021



Die Grafik gibt vier wesentliche Mittel-Quellen der Gossner Mission an. Dabei stammen die kirchlichen Zuwendungen von der Landeskirche Hannovers (191.300 Euro), von der Ev. Kirche von Westfalen (20.000 Euro), der Lippischen Landeskirche (20.000 Euro) und der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (22.310 Euro für die Ökumenische Mitarbeiterhilfe) sowie von Kirchenkreisen und Gemeinden. Bei den Drittmitteln handelt es sich um Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

## KONTROLLE UND TRANSPARENZ

### Finanzamt

Das Finanzamt überprüft regelmäßig, ob die Voraussetzungen für die Gemeinnützigkeit weiter vorliegen.

### Stiftungsaufsicht

Die Stiftungsaufsicht der Berliner Senatsverwaltung für Justiz prüft ebenfalls regelmäßig.

### Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

Das DZI prüft regelmäßig die Rechenschaftslegung und den Umgang mit Spenden. Es bestätigt der Gossner Mission seit der ersten Beantragung des Siegels 2011 alljährlich, dass sie sparsam und transparent arbeitet und die Spenden ordnungsgemäß verwendet. Die Gossner Mission gehört zu den knapp 230 Spenden sammelnden Organisationen deutschlandweit, die das DZI-Spendensiegel tragen dürfen.



# INDIEN

## Dramatische Bilder

Das zweite Corona-Jahr stellte die Indienarbeit vor besondere Herausforderungen. Wieder war keine Reise nach Indien möglich. Direkte Begegnungen sind und bleiben jedoch entscheidend wichtig, auch wenn Zoom-Gespräche mit den Verantwortlichen in Indien sehr helfen. Die Hoffnung ist groß, dass es 2022 wieder möglich sein wird, zu reisen, Beziehungen aufzufrischen und die geförderten Projekte in Augenschein zu nehmen.

**G**epägt wurde die Indienarbeit 2021 erneut durch die Corona-Pandemie. Ab April erreichten uns dramatische Bilder und Berichte, zunächst aus Ranchi, dann auch aus den ländlichen Gebieten. Viele Menschen starben, darunter zahlreiche Mitarbeitenden der Gossner Kirche und der Nordwest Gossner Kirche (dazu mehr: Seite 10f.). Im Sommer entspannte sich die Lage, doch zum Jahresende stieg die Zahl der Infizierten wieder drastisch an, Colleges und Sekundarschulen wurden erneut geschlossen. Kindergärten und Grundschulen mussten gar während des ganzen Jahres geschlossen bleiben.

Besonders erfreulich, dass es zwischen den Corona-Wellen möglich war, Anfang November fünf Freiwillige aus der Gossner Kirche in Berlin zu begrüßen.

Positiv auch: Die Projekte entwickelten sich 2021 gut weiter. Im Frühjahr konnte der von der Gossner Mission finanzierte dritte Trakt der Bethesda Highschool in Tezpur in Assam feierlich eröffnet werden. Ein bis zwei weitere Trakte sind geplant, danach werden auch die letzten alten Klassenräume mit ihren Böden aus gestampftem Lehm und ihren Wänden aus Bambusflechtmatten durch gemauerte Gebäude ersetzt sein.

Ebenso wurde in Assam der Rohbau des Sonia Memorial Health Center fertiggestellt. Zurzeit werden elektrische Leitungen verlegt und die Innenarbeiten abgeschlossen. Die beiden Krankenschwestern, deren Ausbildung die Gossner Mission

finanziert hat, werden dann in dieses Gesundheitszentrum einziehen und den Betrieb aufnehmen. Auch das ländliche Entwicklungsprojekt in der Region Karbi Anglong in Assam, das im Frühjahr durch Corona ins Stocken geraten war, nahm im zweiten Halbjahr wieder Fahrt auf.

Das Gossner Theological College hat mit Online-Kursen seine Arbeit auch im Lockdown weitergeführt. Das Stipen-

dienprogramm für Theologiestudentinnen wurde in diesem Jahr erstmalig mit 5000 Euro von der neuen Stiftung Morgenland (ehemals Morgenländische Frauenmission) unterstützt. Das Programm wurde intern evaluiert, die Ergebnisse sind vielversprechend: Zwanzig Jahre nach der ersten Frauenordination wird die Arbeit der Pfarrerinnen sowohl von Kirchenleitenden wie auch von Gemeinden positiv beurteilt. Freilich ist den Pfarrerinnen der Zugang zu Leitungspositionen oft noch nicht möglich. Mit Hilfe des Dachverbandes, der Evangelischen Mission Weltweit (EMW), wurde der Campus der Hochschule weiterentwickelt.

Obwohl die Martha-Kindergärten aufgrund der Pandemie 2021 durchgehend geschlossen bleiben mussten, ging der Bau des dritten Kindergartens in Govindpur voran. Den Kontakt zu Kindern und Eltern hielten die Erzieher:innen mit dem „Martha Care Projekt“ aufrecht. Dieses zielt auf digitale Kommunikation, umfasst aber auch die Unterstützung der Familien und hat sich ehrgeizig zum Ziel gesetzt, Bildungsmaterialien zu entwickeln, die die Realität des Lebens der Adivasi aufnehmen. Das Projekt finanziert die Gossner Mission zusammen mit der Patrizia Foundation.

Im September 2020 verschärfte die indische Regierung den Foreign Contribution Regulation Act (FCRA), der die Überweisung ausländischer Devisen an Nichtregierungsorganisationen (NGO) in Indien reglementiert. Die Verschärfung gerade in Corona-Zeiten wurde sehr kritisiert. Die Regelung führte dazu, dass die Gossner Mission mehrere Monate lang keine Überweisungen an die Gossner Kirche und den



< Frische Gräber auf dem Friedhof in Ranchi: Gossner Mission und Gossner Kirche betrauern zahlreiche Verstorbene, die der Corona-Pandemie erlagen.

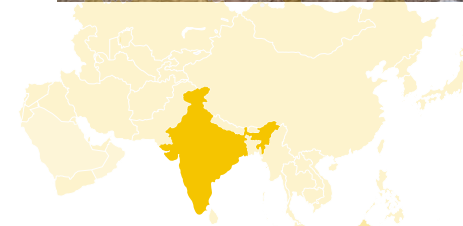
Auf Vordermann gebracht: das Gossner Theological College in Ranchi. V

## 2

**GESUNDHEITZENTREN** sollen den Menschen in Karbi Anglong (Assam) dienen.

## 3.

Der **NEUBAU-TRAKT** an der Bethesda Highschool in Tezpur wurde feierlich eröffnet.



## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2021

**Dorfentwicklung in Karbi Anglong (Assam)**

**Gesamtbudget:** 173.000 Euro (für drei Jahre)

**Finanzierung:** 30 % Spenden; 70 % von „Kirchen helfen Kirchen“

**Aktion „Mehr Frauen ins Pfarramt“**

**Gesamtbudget:** 6000 Euro/Jahr

**Finanzierung:** 100 % Spenden

YMCA tätigen konnte. Im September 2021 schließlich schaffte es die Gossner Kirche, alle Auflagen zu erfüllen. Die Sorge jedoch, die Genehmigung könnte wieder entzogen werden, begleitet nun die Projektarbeit. Sehr viele andere NGO haben die Genehmigung verloren. Seit Antritt der hindu-nationalistischen BJP-Regierung sind christliche Organisationen, aber auch muslimische



oder regierungskritische, zunehmend Behinderungen ihrer Arbeit ausgesetzt.

Von März bis April 2021 fanden in einigen Bundesstaaten, darunter Westbengalen und Assam, Regionalwahlen statt. In Westbengalen konnte sich die bisherige Ministerpräsidentin gegen die BJP (Bharatiya Janata Party) durchsetzen. In Assam dagegen gewann die BJP erneut die Wahlen. Fragen der Migration, also wer indischer Staatsbürger nach dem Citizen Amendment Act und dem zentralen Bürgerregister sein kann, waren wichtige Themen im Wahlkampf. Infolge des Staatsbürgerschaftsgesetzes von 2019 sehen sich 1,9 Millionen Menschen in Assam von der Deportation bedroht. Im Bundesstaat Jharkhand hatte die BJP bereits Ende 2019 ihre Macht verloren. ▀



**Karin Döhne**  
Projektkoordinatorin Indien und Nepal



**Christian Reiser**  
Direktor

# NEPAL

Die zweite Corona-Welle im Frühsommer forderte nicht nur viele Todesopfer, sondern führte erneut zu massiven ökonomischen Problemen für die Bevölkerung. Ernährung und Einkommen bleiben gefährdet, Zugang zu Bildung und Gesundheit stehen in Frage. Die Gossner Mission war gemeinsam mit ihren Partner:innen auch 2021 an der Seite der Menschen.

## Corona-Folgen lähmen das Land



^ Sauerstoff-Flaschen für Corona-Patienten: Das Krankenhaus Chaurjahari engagiert sich mit voller Kraft.

Wie in vielen Ländern leiden auch in Nepal vor allem die Kinder in der Pandemie: Die Schulen waren lange Zeit geschlossen und wurden erst im September wieder geöffnet. Vor allem die Kinder auf dem Land sind betroffen: Dort sind die Schulen schlechter ausgestattet, und im Streit zwischen der Regierung in Kathmandu und den lokalen Behörden geraten sie immer wieder zwischen die Mahlsteine.

Nach den schweren Monaten gab es im Herbst auch Hoffungszeichen: Da Nepal von beiden großen Nachbarn – China und Indien – Impfstoffe bezieht, stieg die Impfquote Ende Dezember auf rund 30 Prozent. (Mehr zum Thema Corona: s. Seite 10f.)

Politisch ging es 2021 von Krise zu Krise. Im Mai sollte das Parlament aufgelöst werden. Der oberste Gerichts-

hof erklärte dies für verfassungswidrig. In der Folge wurde ein früherer Premierminister und Politiker der Congress-Partei als Regierungschef eingesetzt, der eine Dreiparteienregierung bilden konnte. Die Auseinandersetzungen in und zwischen den Parteien gehen weiter.

Die Gossner-Partnerorganisation United Mission to Nepal (UMN, Vereinte Nepalmission) arbeitet in sieben „Clustern“ in fünf Provinzen in Nepal. Von der Gossner Mission unterstützt wird vor allem die Arbeit im abgelegenen Mugu-Bergdistrikt im Westen des Landes. Das dortige Projekt mit Namen DREAM (Disability Rights and Education

Advancement in Mugu) läuft nach pandemiebedingten Verzögerungen nun gut; 28 Schulen sind einbezogen. Während der Ausgangssperren erhielten mehr als 1600 Kinder Lehrmaterialien. Darüber hinaus wurden Jugendliche mit Behinderung mit Hilfsmitteln versorgt. Die Verbesserung der Hygieneverhältnisse an den Schulen und die Begleitung von Kindern aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen bleiben wichtige Aufgaben in den kommenden zwei Jahren.

Zusätzlich unterstützte die Gossner Mission im Mugu-Distrikt die Corona-Hilfe der öffentlichen Gesundheitseinrichtungen. Materialien zur Behandlung von COVID-19 Erkrankungen – wie Sauerstoff-Konzentratoren und -Flaschen, Hygiene- und Schutzmaterial, Tests und Medikamente – wurden ebenso finanziert wie die Präventionsarbeit in der Bergregion.

Die Organisation Human Development and Community Services (HDCS, Menschliche Entwicklung und Gemeindedienste) betreibt zwei Krankenhäuser, eines davon ist das Hospital in Chaurjahari. Die Gossner Mission fördert das Krankenhaus und seine Gemeindegesundheitsarbeit seit vielen Jahren. Nachdem 2020 die Patient:innenzahlen wegen der Corona-Pandemie stark eingebrochen waren, sind sie nun höher denn je. Im letzten Geschäftsjahr wurden 78.000 Patient:innen ambulant behandelt und 5000 stationär aufgenommen. Mehr als 3000 Operationen wurden durchgeführt und rund 1000 Geburten begleitet. Im Krankenhaus arbeiten 99 Personen, darunter sechs Ärzte und 59 Gesundheitsfachkräfte. In der Pandemie musste zusätzliches Personal eingestellt werden, denn das Krankenhaus war von der Regierung zum Isolierzentrum für fünf umliegende Berg-Distrikte ernannt worden. 2020 bereits hatte es daher eine Isolierstation für COVID-19-Patienten erbaut, auch dies mit Gossner-Mitteln.

Neben der Corona-Nothilfe für Chaurjahari bleibt die kontinuierliche Unterstützung wichtig: Für Menschen, die zu

Foto: Thomas Maier

### AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2021

#### Corona-Hilfe für den Mugu-Distrikt

**Gossner-Beitrag:** 22.000 €  
**Finanzierung:** Spenden sowie Unterstützung durch die Landeskirche Hannovers

#### Krankenhaus Chaurjahari

**Gossner-Beitrag:** 72.000 € für Sozialfonds, Gemeindeprogramm und Corona-Hilfe  
**Finanzierung:** 100 % Spenden

sen leben zurzeit sieben Kinder und Jugendliche. Die Betreuung im Internat ermöglicht es ihnen, zur Schule zu gehen.

Auch in Deutschland engagiert sich die Gossner Mission für die Menschen in Nepal: Das Nepal-Dialogforum für Menschenrechte (NDF) ist ein Zusammenschluss von acht deutschen Vereinen und Stiftungen, die Lobbyarbeit betreiben. Dabei geht es um Menschenrechte, Frieden und Geschlechtergerechtigkeit. ▶



**Karin Döhne**  
Projektkoordinatorin Indien und Nepal  
karin.doehne@gossner-mission.de

**1761**  
PATIENTEN konnten kostenlos behandelt werden.

**5**  
MITARBEITERINNEN aus Chaurjahari gehen in die Dörfer, beraten, behandeln, helfen.

arm sind, die Behandlungsgebühren zu bezahlen, stellt die Gossner Mission alljährlich Mittel zur Verfügung. So konnten aus dem Sozialfonds von Juli 2020 bis Juni 2021 die Behandlungskosten für 1761 Menschen übernommen werden. Im Gemeindeprogramm des Hospitals sind fünf Mitarbeitende tätig. Sie gehen in die Dörfer, beraten, klären auf, bieten Schwangerenvorsorge an, reden mit Müttergruppen, bieten Gesundheitserziehung in den Schulen an. Hinzu kommen die Berg-Einsätze des Hospital-Teams; auch diese unterstützt von der Gossner Mission.

Den Menschen in den Bergen eine Perspektive schenken: Das will auch das Asha Hostel. In dem Internat für Kinder und Jugendliche aus abgelegenen Dörfern und schwierigen sozialen Verhältnissen

# SAMBIA

Aufbruchsstimmung war spürbar im ganzen Land, als nach den Wahlen vom 12. August Hakainde Hichilema mit deutlicher Mehrheit als neuer Präsident der Republik Sambia feststand. Weitgehend friedlich erfolgte so zum dritten Mal in der Geschichte Sambias ein demokratisch legitimer Machtwechsel.

## Aufbruchsstimmung spürbar

Bei aller Freude über den Neuanfang warten auf den neuen Präsidenten große Herausforderungen: HH, wie er allgemein genannt wird, muss ein Land einen, das sein Vorgänger tief gespalten hat, er muss die lähmende Schuldenkrise bewältigen und für einen Aufschwung sorgen, der allen zugute kommt. Und das alles in Zeiten der Pandemie, die ein kontinuierliches Krisenmanagement erfordern.

Die Corona-Krise hatte auch Auswirkungen auf die Besetzung des Liaison Office, die Gossner-Repräsentanz in Lusaka. Heidrun Fritzen kehrte Anfang 2021 nach fast fünf Jahren Dienst nach Deutschland zurück. Die neuen Liaison Officer, Manfred Schumacher und Kerstin Gartmann, standen jedoch erst später zur Verfügung; erst galt es, einen vollständigen Impfschutz für sie zu erhalten. Als Interim bot sich mit Martin Benthe eine gute Lösung an. Inzwischen sind die Neuen voll im Einsatz – ohne allerdings weltwärts-Freiwillige zu betreuen. Coronabedingt werden erst im Sommer

2022 wieder Volontär:innen ausreisen. Schumacher und Gartmann stehen ihnen dann als Landesmentoren zur Seite.

Mit der United Church of Zambia (UCZ) begann die Gossner Mission nochmals ein auf dreieinhalb Jahre angelegtes Projekt zur Bildung von 30 Frauen-Selbsthilfegruppen. Die guten Erfahrungen in anderen Provinzen ermutigten dazu, das Programm auf den Choma-Distrikt in der Südprovinz auszuweiten. In den Gruppen sparen die Frauen miteinander Geld in einem Fonds an, aus dem Einzelne einen Kredit erhalten können, wenn sie eine Geschäftsidee verwirklichen wollen. Die Gruppen werden von einer erfahrenen Projektleiterin betreut. Sie entscheiden basisdemokratisch und



> Zwiebeln und Tomaten für den Markt: Dank der Selbsthilfegruppen können Frauen eigene Geschäftsideen verwirklichen

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2021

### 30 neue Selbsthilfegruppen in Choma

**Gesamtbudget:** ca. 100.000 € (für dreieinhalb Jahre)

**Finanzierung:** 25 % Spenden; 75 % Mittel des Bundes (BMZ)

### 4 Schulgärten im Gwembe-Tal

**Gesamtbudget:** ca. 16.000 €

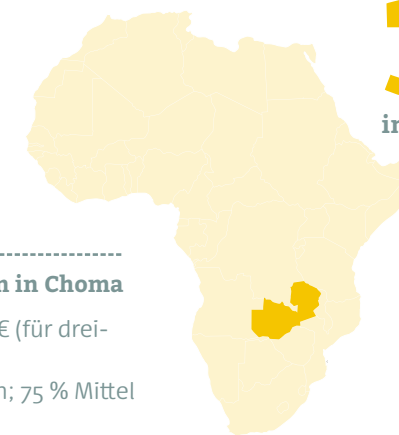
**Finanzierung:** 100 % Spenden

autonom über die Verwendung dessen, was sie zusammengelegt haben.

Ein Projekt zur Fortbildung von Vertrauenslehrkräften an 20 Schulen im Distrikt Sinazongwe in der Südprovinz konnte nach zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen werden. Federführend dabei war die Kaluli Development Foundation (KDF), die älteste Gossner-Partnerin in Sambia. Auf Anfrage der Schulbehörde wurde an vier dieser Schulen ein kleines Pilotprojekt zur Etablierung von Schulgärten gestartet, das so ermutigende Ergebnisse brachte, dass eine Ausweitung auf 16 Schulen für 2022 geplant wird. Die Gärten benötigen vor allem eine verlässliche Wasserversorgung sowie Schutz vor frei grasenden Tieren. Auch werden die Lehrkräfte in Methoden des organischen Gartenbaus fortgebildet. Durch die Gärten soll sich unter anderem die Ernährungssituation der Kinder verbessern, die oft ohne Mahlzeit zum Unterricht kommen.

Gemeinsam mit der KDF unterstützt die Gossner Mission seit Jahren ein Jugendzentrum, das große Ausstrahlung im Distrikt entfaltet hat. In dem Zentrum verbringen Jugendliche nicht nur ihre Freizeit, sondern sie engagieren sich bei der Corona-Aufklärung und bei Kampagnen zu Themen wie Kinderrechte und Kindesmissbrauch. Zunehmend setzen sie dabei digitale Medien ein, indem sie Kurzvideos erstellen und in sozialen Netzwerken hochladen. Gefördert

Fotos: Christian Reiser (1), privat (1)



**30** SELBSTHILFEGRUPPEN  
im Choma-Distrikt machen Frauen stark!

**16** SCHULGÄRTEN

verbessern ab 2022 die Ernährungssituation von Kindern.



<

Auf den neuen Präsidenten Hakainde Hichilema – hier mit Waffenschmidt junior in Lusaka – warten schwierige Aufgaben.

wird dieses Teilprojekt unter dem Kürzel YOGO („Youth Goes Online“).

Eine enge Kooperation gibt es zwischen der KDF, der Gossner Mission und den Gesundheitsbehörden. Zur Bekämpfung der Pandemie unterstützt die KDF die Behörde logistisch, um Aufklärungsarbeit in entlegenen Dörfern zu betreiben. Ferner erhielt das Krankenhaus in Maamba dank der Corona-Nothilfe der Gossner Mission vier Sauerstoffanreicherungsgeräte für COVID-19-Patienten.

Im Projektgebiet Naluyanda unweit der Hauptstadt Lusaka mangelt es noch immer an verlässlichen Strukturen zur gemeinsamen Förderung der vier Grundschulen, die einst von der Gossner Mission gegründet und dann an die Behörden übergeben wurden. Die Schulbehörde zeigt wenig Eigenengagement. Ohne staatliche Mitarbeit aber ist keine strategische Entwicklung der Schulen möglich. Notwendig wären vor allem Erweiterungsbauten für die stetig wachsende Schülerschaft in der Naluyanda-Region, die immer mehr zum Einzugsgebiet der Hauptstadt wird. ▀



**Dr. Volker Waffenschmidt**  
Projektkoordinator Afrika

volker.waffenschmidt@gossner-mission.de

# UGANDA

## Bildung und Bienen im Blick

Der langjährige Präsident Yoweri Museveni bleibt im Amt. Viele Menschen in Uganda waren enttäuscht von diesem Ergebnis der Präsidentschaftswahlen. Zudem prägten die Beeinträchtigungen, die mit der Corona-Pandemie einhergingen, das Jahr 2021. Erfreulich war, dass im November erneut eine Partnerschaftsdelegation nach Uganda reisen und Projekte und Partner besuchen konnte.

Die Präsidentschaftswahlen im Januar wurden von vielen als wenig fair und transparent empfunden. Mit harter Hand hatte der mittlerweile 77-jährige Präsident dafür gesorgt, dass sein charismatischer Herausforderer Bobi Wine keine Chance hatte. In die Hände spielte ihm dabei die Corona-Pandemie, die es ermöglichte, Versammlungen und Wahlkampfveranstaltungen seines Kontrahenten zu verbieten.

Wie schon im Vorjahr führte die Pandemie zu Reise- und Kontaktbeschränkungen sowie zu monatelangen Schulschließungen. Leidtragende waren erneut die Kinder. Die Schulschließungen haben verheerende Auswirkungen auf das Lernen, die Psyche und die allgemeine Gesundheit der Kinder, die in ihren Dörfern oft weniger geschützt sind als in der Schule. Zudem

haben verheerende Auswirkungen auf das Lernen, die Psyche und die allgemeine Gesundheit der Kinder, die in ihren Dörfern oft weniger geschützt sind als in der Schule. Zudem

lässt sich ein besorgniserregender Anstieg der Zahl von Frühschwangerschaften bei Mädchen beobachten, ein deutlicher Hinweis auf Übergriffe und häusliche Gewalt.

Betroffen von den Schließungen waren auch die Grundschule in Gulu, die Mädchenoberschule in Kitgum sowie der Kindergarten in Agung. Alle drei Einrichtungen werden von der Gossner Mission unterstützt. An den beiden Internatsschulen (je etwa 800 Kinder) konnte sie Projekte zur Hygieneverbesserung erfolgreich abschließen. Die alten Waschsäle wurden auf einen besseren Stand gebracht sowie neue Waschhäuser erbaut. Schulungen im Bereich Hygiene für Lehrkräfte und Lernende rundeten die Projekte ab.

Schon seit langem beklagen die Bauern in dem Gebiet rund um Agung, dass Elefanten auf der Suche nach Futter aus dem nahe gelegenen Murchison Nationalpark ausbrechen. Sie suchen Felder heim, zerstören Häuser und gefährden Menschen. Alljährlich werden in den Dörfern der Region Tote beklagt. Abwehrmaßnahmen gab es früher kaum. Doch es ist bekannt, dass sich Elefanten vor Bienen fürchten; schon das Summen lässt sie entsprechende Gebiete meiden. So erwuchs der gemeinsame Plan, eine Bienenzucht in vier Dörfern am Rande des Nationalparks aufzubauen, um eine „Barriere“ gegen die Elefanten zu errichten.

Willkommener Nebeneffekt soll die Erwirtschaftung von zusätzlichem Einkommen aus der Honig- und Wachsproduktion sein. Im Juni startete die Gossner Mission dieses Projekt, bei dem zunächst jeweils zehn

**55** MENSCHEN mit Behinderung freuten sich über einen **ROLLSTUHL**.

> Rund 320 Bienenstöcke – traditionelle und moderne – schützen die Familien bei Agung vor hungrigen Elefanten.



< Persönliche Begegnungen sind nicht zu ersetzen. Partnerschaftsreise nach Uganda im Herbst 2021.

### AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2021

#### Wasser- und Hygieneprojekt an der Grundschule Gulu

**Gesamtbudget:** ca. 20.000 €  
**Finanzierung:** 50 % Spenden, 50 % Förderung durch Brot für die Welt

#### Bienenprojekt Agung

**Gesamtbudget:** ca. 17.000 €  
**Finanzierung:** 100 % Spenden

Bauern in vier Dörfern insgesamt 320 Bienenstöcke nebst Ausrüstung erhielten. Zur Anleitung und Fortbildung steht ihnen ein erfahrener Imker zur Seite. Das Projekt wurde nicht nur von den Bauern dankbar angenommen, sondern auch von den Parkaufsehern, die nun eng mit den Dorfbewohnern zusammenarbeiten. Auch ihr Anliegen ist es, die Elefanten auf ihren Wanderungen sanft zu bekämpfen und die Tiere gleichzeitig zu schützen.

Fotos: Helmut Kirschstein (2)

Aus dem Kindergarten Agung heraus entwickelt sich seit einigen Jahren eine kleine, privat betriebene Grundschule. Hier zeichnet sich eine weitere Kooperation zwischen der Diözese Gulu der Church of Uganda und der Gossner Mission ab – mit dem Ziel, diese neue Schule auf solidere Beine zu stellen.

In der benachbarten Diözese von Kitgum findet ein kleines, aber humanitär wichtiges Projekt seine Fortsetzung: die Verteilung von Rollstühlen. Noch immer leiden Menschen unter den Folgen des Bürgerkriegs, der 2006 zu Ende ging; noch immer lauern Minen versteckt im Boden. Nachdem bereits in früheren Jahren, insbesondere bei Partnerschaftsbesuchen aus Deutschland, Rollstühle an Betroffene verteilt werden konnten, so war dies im vergangenen Jahr erneut möglich. Finanziert wurden 55 Rollstühle aus Spendenmitteln der Gossner Mission sowie des Freundeskreises Uganda in Norden.

Erstmals konnten im Sommer 2021 zwei weltwärts-Freiwillige nach Uganda entsandt werden (Mehr: Seite 28f.). Möglich wurde dies in Kooperation mit dem Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes. Ihre Einsatzstellen: die oben genannten Schulen in Gulu und Kitgum. ■



**Dr. Volker Waffenschmidt**  
Koordinator Afrika

volker.waffenschmidt@gossner-mission.de

**800** KINDER an der Schule in Gulu haben jetzt ausreichend fließend Wasser.



## Den Benachteiligten eine Stimme geben

Die Gossner Mission ist national und international gut vernetzt. In diversen Bündnissen und Mitgliedschaften koordiniert das Werk seine Arbeit, um Menschen in Not zur Seite zu stehen – und ihnen hier in Deutschland eine Stimme zu geben.

Ende Februar stand die Situation der Christinnen und Christen in Indien ganz besonders im Fokus unserer Arbeit in Deutschland. Seit 2010 ruft die EKD jedes Jahr am Sonntag Reminiszere dazu auf, der bedrängten und verfolgten Christen weltweit in Gottesdiensten zu gedenken. Dabei steht jeweils ein Land im Mittelpunkt: 2021 war dies die Situation in Indien. Zusammen mit dem Berliner Missionswerk gestaltete die Gossner Mission den zentralen Reminiszere-Gottesdienst der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Ober-

lausitz (EKBO) in der Berliner Marienkirche mit. Es predigte Bischof Dr. Christian Stäblein. Auch bei den Gottesdiensten im Berliner Dom und einem zentralen Zoom-Gottesdienst der Lippischen Landeskirche wirkten Vertreter:innen der Gossner Mission mit und bezeugten die schwierige Situation der Adivasi-Christ:innen in Indien. In den verschiedenen Regionen wird die Gossner Mission durch Freundeskreise unterstützt. Deren Engagement konnte dank der neuen digitalen Möglichkeiten weitergeführt und konnten Kooperationen ausgebaut werden. Davon profitierte auch das 2020 neu ins Leben gerufene Indien-Netzwerk in der EKBO unter der Leitung von Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein. Dessen Treffen finden nun

<< >>  
Video-Einspielungen aus Ranchi (li.) bereicherten die Reminiszere-Gottesdienste für die bedrängten Christen in Indien. Rechts: Livestream aus der Berliner Marienkirche, Bischof Dr. Christian Stäblein.



hybrid statt – und so können sich Vertreter:innen aus der Gossner Kirche mühelos aus Indien dazu schalten, was zu einer Stärkung der Partnerschaft führt. Das Netzwerk erarbeitete auch die deutschen Fürbitten, die traditionell aus Anlass des Missionstags am 2. November zwischen der EKBO und der indischen Gossner Kirche ausgetauscht werden.

Die Partnerschaftsarbeit mit Indien wird durch die jungen Freiwilligen aus der indischen Gossner Kirche belebt, die seit November in Ostfriesland, Lippe und Berlin leben und arbeiten. Hier engagieren sich auch die Berliner Kirchenkreise Reinickendorf und Lichtenberg-Oberspree, der Kirchenkreis Emden-Leer und die Lutherische Klasse der Lippischen Landeskirche bei der Betreuung der indischen Süd-Nord-Freiwilligen.

Durch einen gegenseitigen Austausch von Partnerschaftserklärungen möchten die Lippische Landeskirche und die indische Gossner Kirche ihre Verbindung noch verbindlicher machen. Der Entwurf aus Lippe wurde 2021 fertiggestellt. Der Austausch soll im Frühjahr 2022 in einem Gottesdienst stattfinden.

Coronabedingt kam es 2021 nur zu wenigen direkten Gemeindekontakten. Umso erfreulicher, dass Gemeindebesuche in Ostfriesland stattfinden konnten und dass die Gemeinde Blasheim (Westfalen) im Sommer wie immer zu ihrem Kluesfest einlud. Hier predigte und berichtete unsere frühere Mitarbeiterin Dorothea Friederici für die Gossner Mission.

Die Gossner Mission engagiert sich zudem in der Adivasi Koordination e.V. für

### 3

#### GOTTESDIENSTE

mit Gossner-Beteiligung nahmen die Situation der Christen in Indien in den Blick.

### 4

KIRCHENKREISE nahmen indische Freiwillige auf.

die Rechte der Adivasi in Indien und setzt sich im Nepal-Dialogforum für Frieden und Menschenrechte (NDF) für die Verwirklichung der Menschenrechte in Nepal ein.

Der Ausschuss Gesellschaftsbezogene Dienste konnte sich im Mai 2021 nach über einem Jahr endlich wieder real treffen. In der Woltersburger Mühle nahm der Ausschuss den GossnerTag 2022 in Hannover in den Blick. Dort soll es um das Thema „Nachfolge“ gehen. Den Ökumenischen Gästen bietet der Ausschuss qualifizierte Möglichkeiten an, Transformationsprozesse in Deutschland wahrzunehmen. Der etwas sperrige Name für diesen Bereich soll sich trotz aller Tradition demnächst ändern. Vorschläge sind erbeten.

So manches musste von 2021 auf 2022 verschoben werden. Der GossnerTag in Hannover wird nun vom 13. bis 15. Mai stattfinden. Eine Woche später sind zudem „Gossner-Tage in Norden“ (Ostfriesland) geplant. Dazu lädt der Freundeskreis Uganda aus Norden eine Delegation aus Uganda und die Gossner Mission Gäste aus Indien, Nepal und Sambia ein. ▀



**Christian Reiser**  
Direktor



**Uwe Zimmermann**  
Koordinator  
Gemeindedienste

# ÖFFENTLICHKEIT

## Auf der Höhe der Zeit

Wie kann die Gossner Mission in Zeiten der anhaltenden Corona-Pandemie bei ihren Unterstützer:innen präsent bleiben? Obwohl Events, Besuchsreisen und Begegnungen weiterhin schwierig sind oder ausfallen? Diese Herausforderung prägte die Öffentlichkeitsarbeit auch im Jahr 2021.

**A**m 6. Januar 2021 betreten wir Neuland. Unser Epiphani-as-Gottesdienst beginnt in der Berliner Marienkirche – wie jedes Jahr. Doch diesmal bleibt der Kirchenraum dunkel, bleiben die Bänke leer. Nur der vordere Bereich ist hell erleuchtet; große Scheinwerfer sind aufgestellt. Der Gottesdienst findet ohne Gäste statt; „Livestream“ ist das Gebot der Stunde.

Vor der Pandemie legte die Gossner Mission ihr Hauptaugenmerk auf Printprodukte. Nun aber heißt es: Online-Kanäle verstärkt nutzen und Neues austesten. Gottesdienste, Andachten und Zoom-Konferenzen streamen, Video-Grußworte ins Netz stellen und Interviews für den YouTube-Kanal planen. Zudem die aktuelle Berichterstattung forcieren, sowohl über die Webseite als auch über den Newsletter des Werkes.

Seit Beginn der Pandemie informiert der Newsletter nicht mehr nur einmal im Monat, sondern mindestens vierzehntägig über die Entwicklung bei

unseren Partnerkirchen und -organisationen – und vor allem über die Situation der Menschen dort. Rund 1000 Unterstützer:innen in Deutschland, darunter zahlreiche Multiplikator:innen, haben den Newsletter abonniert; Tendenz steigend. Die Öffnungs- und Klickrate ist konstant hoch. Dies zeigt, wie groß das Interesse der Unterstützer:innen am Ergehen der Menschen in den Partnerregionen ist – gerade in diesen Zeiten, in denen persönliche Begegnungen schwierig bleiben.

Zu den Neuerungen des Jahres 2021 gehört auch die Smartphone-App, über die unsere Zeitschrift „Gossner.“ ganz bequem über mobile Endgeräte aufgerufen werden kann. Gegenüber der Print- und der PDF-Version bietet die App den Vorteil, dass jede Ausgabe multimedial angereichert ist: mit zusätzlichen Fotostrecken, YouTube-Links und ergänzenden Informationen. Hinzu kommt die

beliebte Vorlese-Funktion. Eine Facebook-seite vervollständigt den Online-Auftritt des Werkes. Die Öffentlichkeitsarbeit wird zunehmend digital gedacht.

Wichtiger nächster Schritt: der Relaunch der Webseite. Diese ist ein zentrales Medium der Öffentlichkeitsarbeit. Im Fokus ist hier vor allem die aktuelle Berichterstattung. Daneben werden Themen präsentiert, Arbeitsfelder vorgestellt, Informationen und Materialien als Download zur Verfügung gestellt. Dabei ist die Webseite so umfangreich und vielfältig wie die Arbeit der Gossner Mission selbst.

2022 geht die neue Webseite an den Start. Modernisiert und den heutigen Nutzergewohnheiten angepasst, barrierefrei und responsiv (mit automatischer Berücksichtigung des Nutzer-Endgerätes), mit optimierten Spenden-Tools und Berücksichtigung strenger Datenschutzvorgaben, wird sie noch nutzerfreundlicher sein. Zurzeit setzt ein IT-Dienstleister, spezialisiert auf passgenaue Lösungen für umfangreiche Webseiten, unsere Vorgaben um: parallel für die Webseiten von Berliner Missionswerk und Gossner Mission, was die künftige Bearbeitung erleichtert und somit Zeit und Kosten spart.

Der Relaunch der beiden Webseiten wird die achte komplette Neugestaltung sein, die das gemeinsame Öffentlichkeitsreferat von Gossner Mission und Berliner Missionswerk innerhalb von vier Jahren trotz knapper personeller Ressourcen umsetzen kann. Zuvor sind schon die Zeitschriften „Gossner.“, „WeltBlick“ und „Im Lande der Bibel“ sowie die Jahresberichte der Gossner Mission und des Berliner Missionswerkes sowie zwei weitere



< v

Premiere: Epiphani-as-Gottesdienst im Livestream. Knapp 700 Zuschauer:innen klicken sich in die YouTube-Übertragung. Viel Lob für die Predigt von Regionalbischöfin Ulrike Trautwein und das Jazz-Ensemble BlueChurch.



- M Mit Macher Tolle Musik. Wunderbare Singstimme.
- A Annette Berg 🙌🙌🙌
- M Mit Macher Eindrückliche Predigt. Das Schwere leicht gesagt. Danke, Ulrike Trautwein!
- B Berlin- Brandenburgische Kirchengeschichte Könnten hier noch einmal die Kontonummern eingeblendet werden?
- M Maryla Przybył Piękne słowa o błogosławieństwie , nowe spojrzenie na moją rodzimą katolicką tradycję.. Mit allebesten grussen
- Berliner Missionswerk Danke für alle Unterstützung!
- E Ernst-Gottfried Buntrock danke für die Predigt
- G Gerit Decke eine schöne Atmosphäre, anders als sonst in der riesigen und ungemütlichen Kirche, zumal man alles gut sieht und hört (Gerd Decke)
- M Mit Macher Amen.
- M Mit Macher Die Musik kommt wohl direkt aus dem Himmel? Wunderbar!

lichkeitsarbeit. Die Resonanz der Leserschaft ist groß. Gerade 2021 griffen wir in der Zeitschrift Themen auf, die die Menschen aktuell bewegen: Corona und Klimagerechtigkeit, Landflucht und Bildungschancen. So vermittelt das Öffentlichkeitsreferat das Bild eines lebendigen Missionswerkes auf der Höhe der Zeit; eines Gossner-Teams, das transparent und engagiert arbeitet, Position bezieht und sich an der Seite der Menschen im globalen Süden sieht. ▶



**Jutta Klimmt**  
Öffentlichkeitsreferentin  
.....  
jutta.klimmt@gossner-mission.de

Fotos: Gerd Herzog (2)

Webseiten (Jerusalemverein und Talitha Kumi) neu gestaltet worden.

Auch wenn den Online-Angeboten sicherlich die Zukunft gehört – bis auf weiteres bleibt die Print-Ausgaben der „Gossner.“ doch das Herzstück der Öffent-

# FREIWILLIGE

## Mit Zuversicht ins neue Jahr

Endlich geht es wieder los. Nachdem 2020 die Pandemie alle Freiwilligen gezwungen hatte, vorzeitig nach Deutschland zurückzukehren und neue Aussendungen unmöglich wurden, sind nun wieder Freiwillige in der Welt unterwegs. Zum ersten Mal entsandte und empfing die Gossner Mission dabei Freiwillige über das Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes.

**F**ür Joel und Konrad ging es im Herbst 2021 nach Uganda. Die beiden sind in Kitgum und Gulu im Norden des Landes eingesetzt und arbeiten dort in zwei kirchlichen Schulen. Leider waren die Schulen pandemiebedingt im zweiten Halbjahr 2021 durchgängig geschlossen. Doch es gab Arbeiten, an denen sie beteiligt waren, sie lernten Land und Leute kennen und lernten Acholi, die Sprache der Menschen im Norden Ugandas. Die beiden sind die ersten mit der Gossner Mission verbundenen Freiwilligen in Uganda und betreten somit Neuland.

Besonderer Dank für alle damit verbundenen Mühen geht an die Kolleginnen vom Freiwilligenprogramm des Ber-

liner Missionswerkes sowie an Dr. Volker Waffenschmidt, den Afrika-Koordinator unseres Werkes.

Eine weitere Premiere steht im März 2022 an. Dann erwarten wir die erste weltwärts-Freiwillige aus Uganda bei uns. Sie wird in Osteel in Ostfriesland im Kindergarten „Schneckenhaus“ mitarbeiten. Auch hier betreten wir Neuland und haben die Möglichkeit, Menschen aus dem globalen Süden einen freiwilligen Lerndienst zu ermöglichen und mit Kindergarten-Tätig-



> Zwei Freiwillige in Uganda: Abenteuer inklusive.

keit in Deutschland vertraut zu machen.

Während in früheren Jahren jeweils mehrere Freiwillige zur Gossner Kirche nach Indien entsandt werden konnten, war dies aufgrund der Pandemie auch 2021 nicht möglich. Ohnehin blieben – ebenfalls pandemiebedingt – die Kindergärten in Indien im vergangenen Jahr geschlossen, sodass im Land keine Einsatzplätze zur Verfügung gestanden hätten.

Doch wir konnten junge indische Freiwillige in Deutschland begrüßen – sogar fünf! Der Süd-Nord Austausch nahm 2021 wieder Fahrt auf. Lange hatten sie warten müssen, doch im November war es dann endlich soweit: Über das Berliner Missionswerk und die Deutsch-Indische Zusammenarbeit (DIZ) vermittelt, konnten wir die fünf Freiwilligen aus der Gossner Kirche am Flughafen in Berlin begrüßen. „Ein Traum wird wahr – endlich!“, freuten sie sich, dass nach langem Auf und Ab die Ausreise erlaubt worden war.

Nach Willkommenstagen im Missionshaus und im Berliner Kirchenkreis Reinickendorf ging es dann an die Einsatzstellen weiter: in die Ev. Kirchengemeinde Bad Salzuflen, die Ev. Kirchengemeinde Berlin-Kaulsdorf, die Ev. Kirchengemeinde Berlin-Alt-Wittenau, die Ev. Kirchengemeinde Wolthusen Emden und zum Indischen Forum Mahatma Gandhi e.V. Berlin. „Wir treten unser Freiwilligenjahr zwar über verschiedene Freiwilligen-Organisationen an und engagieren uns in verschiedenen Teilen Deutschlands, aber bei der Gossner Mission fühlen wir uns alle daheim“, nahmen die Fünf das Ganze sportlich.

Und nach den anfänglichen Herausforderungen – Corona-Alltag und deutsches Winterwetter – konnten sie sich gut einleben und sich immer besser mit der deutschen Kultur vertraut machen. Sie lernen Deutsch und machen erste Schritte in den Arbeitsstellen. Nach fast einem ganzen



< Endlich in Deutschland gelandet: die fünf Freiwilligen aus Indien auf dem Balkon des Missionshauses.

Jahr ohne Freiwillige ist es großartig, wieder direkten Kontakt und Austausch zu haben.

Gleich zu Beginn des Jahres 2022 lud die Gossner Mission wieder zu einem Freiwilligen-Wochenende ein. In Berlin-Kreuzberg trafen sich ehemalige Indien-Freiwillige aus Deutschland, die aktuellen indischen Freiwilligen und Mitarbeitende der Gossner Mission. Im Mittelpunkt der Gespräche standen der Austausch der Teilnehmenden sowie die Frage, wie sie sich engagieren und die Arbeit in den Einsatzländern unterstützen können. Vor diesem Präsenz-Wochenende hatte es 2021 zwei Treffen per Zoom mit ehemaligen Freiwilligen gegeben.

Auf das Entsendejahr 2022 blicken wir mit Zuversicht. Beim Auswahlseminar des Berliner Missionswerkes in Berlin wurden je zwei Plätze für die Gossner Kirche in Indien und für Uganda vergeben. Auch der Freiwilligenaustausch mit Sambia soll 2022 wieder losgehen. Im März wird eine erste Freiwillige über Gossner Mission und Berliner Missionswerk nach Dortmund kommen. Und Brot für die Welt plant erstmals, gar fünf Freiwillige aus Sambia nach Deutschland einzuladen. Ende des Sommers 2022 können hoffentlich auch wieder deutsche Freiwillige nach Sambia entsandt werden. Es bleibt spannend. 🟡



**Tobias Eggers**  
Koordinator Freiwilligenarbeit  
tobias.eggert@gossner-mission.de

**5**  
FREIWILLIGE  
aus Indien konnten 2021  
einreisen.

**2**  
PLÄTZE konnten  
wir erstmals in Uganda  
besetzen.



### SILUMESII MILUPI

freut sich über eine besondere Auszeichnung. Er ist Manager der Kaluli Development Foundation (KDF), der Gossner-Partnerorganisation im südlichen Sambia. Und diese wurde 2021 für „hervorragende Leistungen im Bereich Kinderrechte und COVID 19-Vorbeugung“ geehrt. „Eine tolle Bestätigung unserer Arbeit!“, freut sich Milupi. Ziel der Organisation ist es, die Lebensgrundlage der Tonga-Bevölkerung zu verbessern. Zurzeit engagiert sich die KDF u. a. auf dem Gebiet der Landwirtschaft, in der Frauen- und Mädchenförderung – und gegen Corona.



### DHANA LAMA

arbeitet seit 1987 bei der United Mission to Nepal (UMN). Im November 2021 wurde sie zur neuen Direktorin gewählt. Ihr Name steht für Verlässlichkeit und Kontinuität. In der Gossner-Partnerorganisation UMN engagieren sich zahlreiche Mitgliedswerke aus aller Welt; und so kamen die bisherigen Direktor:innen aus Großbritannien, Neuseeland oder den USA. Die Wahl einer Frau aus Nepal ist somit ein Zeichen für den Umbruch, in dem sich die UMN seit Jahren befindet.



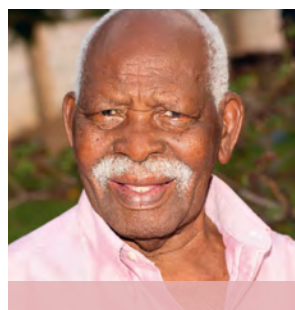
### NCHIMUNYA MANDEVU

leitet das Jugendzentrum im sambischen Gwembe-Tal. Gemeinsam mit den Jugendlichen engagierte sich die 26-Jährige 2021 vor allem in der Pandemie-Aufklärung. Gruppen von jungen Leuten besuchen Schulen und Dörfer und zeigen dort Theater- und Tanzszenen zum Thema Corona. Ihr Ziel: mit den Zuschauenden ins Gespräch kommen und die Bedeutung von Vorsorge vermitteln. Nchimunya Mandevu: „Je abgelegener die Dörfer, desto wichtiger unser Einsatz.“



### GOTTFRIED KRAATZ

blickt auf viele spannende, unruhige, schöne Jahre zurück. Die Zeit bei der Gossner Mission machte dabei nur einen kleinen Teil aus: Von 1996 bis 2002 war er Direktor des Werkes. Das Engagement in der Ökumene jedoch war Gottfried Kraatz immer wichtig: etwa die Jahre in Südafrika, wo er sich in der Anti-Apartheid-Bewegung engagierte; die Begegnungen in Nicaragua, die Gemeinde-Partnerschaft mit Wolgograd; die Einsätze als Ökumenischer Freiwilliger in Palästina, wo er Menschen in Konfliktsituationen zur Seite stand. 2021 feierte Gottfried Kraatz seinen 80. Geburtstag.



### BA GRAY MADYENKUKU

gehörte in den 1960er Jahren zu den Zehntausenden Tonga, die wegen des Kariba-Staudamm-Baus zwangsumgesiedelt wurden. Gemeinsam mit seiner Familie musste er die fruchtbaren Ufer des Sambesi verlassen, um im Gwembe-Tal eine neue Heimat zu suchen. Hier fand er später eine Anstellung bei der Gossner Mission, die sich für die Menschen im Tal engagierte. Ba Gray Madyenkuku wurde „Project-Secretary“ und damit Chef der Gossner-Mitarbeitenden im südlichen Sambia. Am 3. März 2021 feierte er seinen 100. Geburtstag.



### JOEL HÄGELE

gehört zu den beiden ersten Freiwilligen in Uganda. Doch: Im August 2021 ausgereist, konnte er zunächst an seiner Einsatzstelle, der Grundschule in Gulu, seine Arbeit nicht aufnehmen. Denn coronabedingt blieben alle Schulen in Uganda bis Ende des Jahres geschlossen. So übernahm Joel administrative Aufgaben vor Ort, half in Sportclubs und in der kirchlichen Jugend- und Chorarbeit mit. Die Freiwilligen-Entsendung nach Uganda realisiert die Gossner Mission gemeinsam mit dem Berliner Missionswerk.



### CALEB BUDHA

ist Arzt im Berghospital Chaurjahari in Nepal und wurde 2021 stellvertretend für alle Mitarbeitenden des Krankenhauses für Mut, Engagement und vorbildliches Handeln während der Corona-Pandemie ausgezeichnet. „Manches Mal waren wir mit unseren Kräften wirklich am Ende, daher freue ich mich sehr über diese Anerkennung“, so der Arzt. Die Gossner Mission unterstützt die Arbeit des Krankenhauses seit vielen Jahren. Der Preis wurde Dr. Caleb Budha von der unabhängigen „Barbara Foundation“ verliehen.



### GODFREY LOUM

ist Bischof der Diözese Nord-Uganda der Church of Uganda. Zu seiner Amtseinführung im November 2021 fanden sich rund 10.000 Menschen auf dem großen Festplatz an der St. Philips Kathedrale in Gulu ein. Darunter eine kleine deutsche Delegation, zu der auch Vertreter:innen der Gossner Mission sowie des Freundeskreises Uganda aus Norden gehörten. „Die Partnerschaft ist mir sehr wichtig“, freute sich der neue Bischof über die Gegen-Einladung nach Deutschland.



### KARUNA TIGGA

kam als eine von fünf indischen Freiwilligen im November 2021 nach Deutschland. Zu Hause arbeitet Karuna Tigga im Martha-Kindergarten, einem Modellprojekt der Gossner Kirche. Nun möchte sie erfahren, wie man hierzulande arbeitet und wie ein Kindergarten geleitet wird; will überhaupt viele neue Ideen mit nach Indien nehmen, wenn sie im Herbst zurückkehrt. Ihr Einsatzort in Deutschland ist die Evangelische Gemeinde Berlin-Kaulsdorf.



### HEIDRUN FRITZEN

war 35 Jahre lang in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Zuletzt leitete sie, bis zu ihrem Ruhestand, das Verbindungsbüro der Gossner Mission in Lusaka. Vorher bewältigte sie zahlreiche andere Stationen auf dem afrikanischen Kontinent: Kamerun, Sudan, Kenia ... Seit Anfang des Jahres lebt Heidrun Fritzen mit ihrem Mann im Hunsrück – und engagiert sich weiter für die Gossner Mission: Im Herbst 2021 wurde sie ins Kuratorium gewählt, wo sie ihre Erfahrungen „aus 18 Jahren Lebenswirklichkeiten in Afrika“ künftig einbringen will.



### KERSTIN GARTMANN & MANFRED SCHUMACHER

leiten seit Sommer 2021 das Gossner-Büro in Lusaka. Das Ehepaar übernahm die Aufgabe von Heidrun Fritzen, die zuvor fünf Jahre lang die Arbeit der Gossner Mission in Sambia koordiniert hatte. Die beiden bringen einiges an Afrika-Erfahrung mit, vor allem Manfred Schumacher, der von 1976 bis 1978 für den Deutschen Entwicklungsdienst in Lusaka und von 1988 bis 1992 Mitglied im Gossner-Service-Team im sambischen Gwembe-Tal war.



### TOBIAS TRESELER

hat ein Faible für Indien. Und für die Gossner Mission. Eigentlich nicht verwunderlich, war er doch von 2003 bis 2006 Direktor des Werkes. Und natürlich standen in dieser Zeit Besuche bei der indischen Gossner Kirche an. Heute ist Tobias Treseler Theologischer Kirchenrat in Lippe. Zur Gossner Kirche nach Indien fährt er immer noch gern – und hat dort auch die Belange seiner Landeskirche mit im Blick. 2021 beging Tobias Treseler seinen 60. Geburtstag.



# Tradition und Gegenwart

NAH DRAN.

Die Gossner Mission ist ein unabhängiges Missionswerk, das von zahlreichen Freunden, Freundeskreisen und Gemeinden in ganz Deutschland getragen wird. Hinzu kommt die Unterstützung durch mehrere Landeskirchen, die der Gossner Mission sowohl finanziell als auch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Gossner Mission arbeitet in der Rechtsform einer Stiftung.

Die Gossner Mission setzt sich dafür ein, dass Menschen, die in Armut und Ausgrenztheit leben, Gerechtigkeit erfahren und ihren Weg in Würde und Selbstbestimmung gehen können. Den Schwerpunkt der partnerschaftlichen Beziehungen bildet die Verbindung zur evangelisch-lutherischen Gossner Kirche in Indien (Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur und Assam, GELC), die aus dem Wirken der Gossner-Missionare hervorgegangen ist. Die Kirche ist

mit rund 400.000 Mitgliedern die zweitgrößte lutherische Kirche Indiens. Ihre Mitglieder sind zu über 90 Prozent indische Ureinwohner:innen, Adivasi.

Heute engagiert sich die Gossner Mission in fünf Ländern. Sie arbeitet mit zahlreichen Partnerorganisationen

zusammen. In Kooperation mit diesen unterhält sie vor Ort Schulen und Gesundheitsstationen, sie unterstützt Projekte der Nachhaltigen Landwirtschaft und fördert Initiativen zur Förderung von Kindern und Frauen. Außerdem initiiert sie Kleinkreditgruppen und Einkommen schaffende Maßnahmen.

Ein besonderes Merkmal ist die Deutschland-Arbeit, die aus zwei Wurzeln hervorging. In der Tradition der Bekennenden Kirche begann die Gossner Mission nach dem Zweiten Weltkrieg, missionarische Aufgaben in Deutschland wahrzunehmen, zunächst mit der so genannten Wohnwagenarbeit in den zerstörten Dörfern des Oderbruchs. Daraus ging die Gossner Mission in der DDR hervor. In der Bundesrepublik Deutschland entstand – neben der Zentrale in Westberlin, die sich um die ökumenischen Auslandsbeziehungen kümmerte – 1950 in Mainz das Gossner-Zentrum für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft. ▀

11

## MITARBEITENDE

gehören zum Gossner-Team – in Berlin und in Übersee.

## INTERNATIONALE PARTNER

In Indien unterhält die Gossner Mission enge Beziehungen zu ihrer Partnerkirche, der „Evangelisch-lutherischen Gossner Kirche in Chotanagpur und Assam“, die seit 1919 selbstständig ist. In Sambia hat das Gossner-Engagement mit dem Bau des Kariba-Stausees begonnen, für den Zehntausende Menschen zwangsumgesiedelt wurden. Um diese Menschen zu unterstützen, wurde 1969 das Gwembe-Entwicklungsprojekt ins Leben gerufen. Dieses ging 1998 unter dem Namen Kaluli Development Foundation (KDF) in sambische Hände über. Zudem arbeitet die Gossner Mission mit der größten protestantischen Kirche des Landes, der United Church of Zambia (UCZ), zusammen.

In Nepal ist die Gossner Mission seit 1968 Mitglied in der Vereinigten Nepalmission (United Mission to Nepal, UMN) in Kathmandu. Weitere Partnerorganisationen sind die Human Development Community Services (HDCS) und das Asha Hostel in Dhading Besi. Außerdem unterstützt die Gossner Mission die Sagarmatha-Kirchengemeinde in Kathmandu.

Zu den Diözesen von Kitgum und Nord-Uganda der Anglikanischen Kirche von Uganda unterhält die Gossner Mission seit März 2016 eine offizielle Partnerschaft. Zuvor bereits unterstützte sie den Evangelischen Kirchenkreis Norden in seiner Partnerschaft zu den beiden Diözesen.



< Gut gelaunt: der Vorstand der Gossner Mission mit dem Vorsitzenden Dr. Helmut Kirschstein in der Mitte.

## SPENDENWERBUNG

Der Gossner Mission stehen engagierte Menschen jeden Alters zur Seite, die die Arbeit oft mehr- und dauerhaft mit Spenden unterstützen. Auch Freundeskreise, Schulklassen, Kirchengemeinden und Aktionsgruppen stärken das Gossner-Netzwerk. Mit kreativen Aktionen sammeln viele von ihnen selbst Spenden oder erzählen ihren Freunden und Familien davon. Diese Spenden machen unsere Arbeit erst möglich.

In unserer Zeitschrift, in Briefen, E-Mails und Newslettern sowie in den sozialen Medien berichten wir von unserem Engagement und bitten um Spenden (in 2021: drei Mal Versand des Gossner-Magazins, drei Spendenbittbriefe, rund 25 Newsletter). Zudem werben wir über Frei-Anzeigen und über redaktionelle Beiträge in verschiedenen Medien um Unterstützung. Auch gibt es einen regen Austausch mit zahlreichen Spender:innen über Telefonate und E-Mails. So erfahren wir, wie unsere Arbeit bei ihnen ankommt und was wir besser machen können.

Bei all diesen Aktionen achten wir darauf, wirksam und effizient zu arbeiten. Wir folgen dabei den hohen ethischen Standards des DZI-Siegels. Die Daten unserer Spender:innen unterliegen natürlich dem Datenschutz.

Foto: Gerd Herzog

## GUT VERNETZT

Die Gossner Mission ist national und international gut vernetzt. In diversen Bündnissen und Mitgliedschaften koordiniert das Werk seine Arbeit, um Menschen in Not eine Stimme zu geben und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen.

Seit 2011 arbeitet die Gossner Mission in enger Kooperation mit dem Berliner Missionswerk zusammen. Seit 2020 gehört die Gossner Mission auch zu den Trägerorganisationen des Berliner Missionswerkes. Darüber hinaus arbeitet sie im Dachverband der evangelischen Missionswerke in Deutschland, der Evangelischen Mission Weltweit (EMW), mit.

Die Gossner Mission engagiert sich in der Adivasi Koordination e.V. für die Rechte der indigenen Völker in Indien und setzt sich im Nepal-Dialogforum für Frieden und Menschenrechte (NDF) für die Verwirklichung der Menschenrechte in Nepal ein. Seit rund 30 Jahren unterstützt sie den Flüchtlingsrat Berlin e.V., zu dessen Gründungsmitgliedern sie gehört.

Gemeinsam mit dem Berliner Missionswerk entsendet die Gossner Mission Freiwillige über das „weltwärts“-Programm zur Gossner Kirche nach Indien sowie nach Uganda. Das Berliner Missionswerk unterstützt zudem den Aufenthalt indischer Freiwilliger in Deutschland; hier greift das Süd-Nord-Programm des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“. Dieser wurde 2008 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen. Brot für die Welt entsendet seit 2016 über dieses Programm jeweils mehrere Freiwillige zu Einsatzstellen in Sambia. Die Gossner Mission wirkt – ebenso wie bei den Indien- und Uganda-Freiwilligen – bei der Vor- und Nachbereitung mit und stellt mit Kerstin Gartmann und Manfred Schumacher die Landesmentoren in Sambia.

Die Gossner Mission ist Mitglied in der Berliner Gesellschaft für Missionsgeschichte und im Berliner Verein Lux Bethlehem.

# Unser Team - Ihre AnsprechpartnerInnen

**Uwe Zimmermann  
Gemeindedienst**

Uwe Zimmermann begleitet – als Mitarbeitender des Kooperationspartners Berliner Missionswerk – auch die Gemeindekontakte der Gossner Mission.

Tel.: 030 / 2 43 44 – 166  
uwe.zimmermann@bmw.ekbo.de

**Dr. Volker Waffenschmidt  
Koordination Afrika**

Dr. Volker Waffenschmidt koordiniert die Arbeitsbereiche Sambia und Uganda. Als gelernter Agrar-Ingenieur hat er selbst drei Jahre in Sambia gelebt.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 50  
volker.waffenschmidt@gossner-mission.de

**Christian Reiser  
Direktor und Referent für die Auslandsgebiete**

Christian Reiser bringt viel Erfahrung aus der Ökumene mit, etwa von Auslandseinsätzen in Bolivien und auf den Philippinen.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 51  
christian.reiser@gossner-mission.de

**Gerd Herzog  
Öffentlichkeitsreferat**

Gerd Herzog ist Mitarbeitender des Berliner Missionswerkes und gehört dem gemeinsamen Öffentlichkeitsreferat der beiden Missionswerke an. Sein besonderes Faible: gute Fotos!

Tel.: 030 / 2 43 44 – 168  
g.herzog@bmw.ekbo.de



**2 Simone Kerstan-Lippert  
Buchhaltung**  
Immer korrekt, immer gut gelaunt: Simone Kerstan-Lippert verantwortet seit 2016 die Buchhaltung der Gossner Mission.  
Tel.: 030 / 2 43 44-57 55  
simone.kerstan-lippert@gossner-mission.de

**4 Andrea Boguslawski  
Sekretariat**  
Dreh- und Angelpunkt: Wer in der Geschäftsstelle anruft, landet zu nächst bei ihr: Andrea Boguslawski übernahm 2010 das Sekretariat der Gossner Mission.  
Tel.: 030 / 2 43 44-57 50  
andrea.boguslawski@gossner-mission.de

**6 Jutta Klimmt  
Leitung Öffentlichkeitsreferat**  
Viel Erfahrung: Jutta Klimmt leitet das Referat, das für die Gossner Mission und den Kooperationspartner Berliner Missionswerk Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung verantwortet.  
Tel.: 030 / 2 43 44-57 53  
jutta.klimmt@gossner-mission.de

**8 Tobias Eggers  
Koordination Freiwilligenarbeit**  
Hauptberuflich als Chemielaborant tätig, widmet sich Tobias Eggers – für ein kleines Salär, aber mit großem Engagement – der Betreuung der Gossner-Freiwilligen.  
Tel.: 030 / 2 43 44 – 5750  
E-Mail: tobias.eggers@gossner-mission.de

**Kerstin Gartmann/ Manfred Schumacher  
Liaison Office Lusaka/Sambia**  
Zahlreiche Afrika-Einsätze: Das Ehepaar Gartmann/Schumacher leitet das Gossner-Büro in Lusaka.  
zambia@gossner-mission.de

**Mukut Bodra  
Liaison Office Ranchi/Indien**  
2015 kam er als indischer Freiwilliger nach Berlin; heute ist Mukut Bodra Verbindungsmann zwischen Gossner Mission und Gossner Kirche im indischen Ranchi.  
mukut.bodra@gossner-mission.de

**Karin Döhne  
Koordination Indien und Nepal**  
Karin Döhne koordiniert die Gossner-Projekte in Indien und Nepal. Vor ihrem Ruhestand leitete sie die Afrika-Abteilung bei Brot für die Welt.  
Tel.: 030 / 2 43 44-57 56  
karin.doehne@gossner-mission.de

Fotos: Gerd Herzog (3), Jutta Klimmt (4)

# Vorstand und Gremien

Das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Gossner Mission ist das Kuratorium. Es besteht aus zurzeit 14 Mitgliedern und 13 StellvertreterInnen. Im Kuratorium sind Delegierte der unterstützenden vier Landeskirchen und der indischen Gossner Kirche vertreten sowie ehrenamtlich tätige, gewählte Mitglieder. Wahlen finden alle sechs Jahre statt. Das Kuratorium trifft sich zweimal im Jahr.

Das Kuratorium wählt einen Verwaltungsausschuss, den ehrenamtlichen Vorstand der Gossner Mission, der als geschäftsführendes Organ fungiert. Allein der Direktor, der hauptamtlich tätig ist, wird nicht gewählt, sondern ist Vorstandsmitglied qua Amt.

## DAS GOSSNER-TEAM

Derzeit gibt es sieben Angestellte in der Berliner Dienststelle der Gossner Mission. Dabei handelt es sich um zwei volle Stellen sowie zwei Teilzeitstellen und drei geringfügige Beschäftigungen. Bei den vollen Stellen ist der Direktor im Zuge der Kooperation mit dem Berliner Missionswerk mit 16,5 Prozent Arbeitsanteil für dieses tätig. Die Öffentlichkeitsreferentin leitet das gemeinsame Öffentlichkeitsreferat von Gossner Mission und Berliner Missionswerk und bringt somit je 50 Prozent ihrer Arbeitszeit in die beiden Werke ein. Direktor und Referentin sind somit nicht in vollem Umfang in der Gossner Mission tätig. Ihre Arbeitsleistungen für das Berliner Missionswerk werden von diesem in Form von personellen Gegenleistungen kompensiert. So arbeiten zwei Mitarbeiter des Berliner Missionswerkes im Team der Gossner Mission mit. Die drei höchsten Jahresgehälter von Mitarbeitenden der Gossner Mission lagen 2021 zwischen 35.849,25 und 91.405,17 Euro.

**Vorstand:**  
Dr. Helmut Kirschstein; Vorsitzender; Superintendent, Norden  
Hanna Töpfer; Stv. Vorsitzende, Mathematikerin, Bernau  
Jörg-Michael Heß; Pfarrer i.R., Rödinghausen  
Johannes Heymann; Student, Berlin  
Oda-Gebbine Holze-Stäblein; Landessuperintendentin i.R., Hannover  
Frank Meyke; Botschafter a.D., Berlin  
Christian Reiser; Direktor; Pfarrer, Berlin

**Weitere Ausschüsse begleiten die Arbeit:**  
Afrika-Ausschuss (Vorsitz: Hanna Töpfer)  
Indien-Ausschuss (Vorsitz: Steve Dreger)  
Nepal-Ausschuss (Vorsitz: Cornelia Wentz)  
Ausschuss für Gesellschaftsbezogene Dienste (Vorsitz: Gerard Minnaard)  
Öffentlichkeitsausschuss (Vorsitz: Oda-Gebbine Holze-Stäblein)

**Delegierte Mitglieder des Kuratoriums 2021:**

**Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz:**  
Dr. Christoph Theilemann; Stellvertreterin: Pfrn. Barbara Deml

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers:**  
Dr. Detlef Klahr, Landessuperintendent; Stellvertreter: OKR Dirk Stelter

**Ev. Kirche von Westfalen:**  
Dr. Sabine Breithaupt-Schlag; Stellvertreterin: Pfrn. Kirsten Potz

**Lippische Landeskirche:**  
Pfr. Uwe Wiemann; Stellvertreter: Pfr. Stephan Schmidtpeter

**Ev.-Luth. Kirche in Chotanagpur und Assam:**  
Bischof Johan Dang; Stellvertreter: Bischof Joseph Sanga

**Gewählte KuratorInnen 2021:**  
Steve Dreger; Informatiker, Berlin  
Jörg-Michael Heß; Pfr. i. R., Rödinghausen  
Johannes Heymann; Student, Berlin  
Oda-Gebbine Holze-Stäblein; Landessuperintendentin i. R., Hannover  
Dr. Helmut Kirschstein; Superintendent, Norden  
Frank Meyke; Botschafter a. D., Berlin  
Gerard Minnaard; Sozialarbeiter, Uelzen  
Michael Schaper; Pfarrer i.R., Emden

Hanna Töpfer; Mathematikerin, Bernau

**Stellvertretende gewählte KuratorInnen:**

Monika Bauer; Verwaltungsangestellte, Norden

Dr. Jona Dohrmann; Jurist, Frankfurt

Dr. Constance Hartung; Pfarrerin, Jena

Annette Lehmann; Pfarrerin, Hannover

Dorothee Niederlag, Pädagogin i. R., Bad Salzuflen

Heidrun Riedel, Lehrerin, Schwerte

Cornelia Wentz, Pfarrerin, Bergkirchen

Katja Woßmann; Sozialarbeiterin, Bochum

**Beratend:**  
Dr. Michael Biehl, Dachverband Evangelische Mission Weltweit (EMW)

**Ehrenvorsitzender:**  
Harald Lehmann; Ltd. Schuldirektor i.R., Bochum

**Ehrenkuratoren:**  
Dr. Hans Grothaus; Prof. em., Wedel  
Dr. Klaus Roeber; Pfarrer i. R., Berlin  
Wolf-Dieter Schmelter; Landespfarrer i.R., Detmold

-----  
> Stand: 31.12.2021

# HERZLICHEN DANK allen, die uns 2021 unterstützt haben!



## Bitte helfen Sie mit!

Als unabhängiges Werk ist die Gossner Mission für ihre Arbeit auf Spenden angewiesen. Ob eine Einzel-, Dauer- oder Anlassspende – oder indem Sie andere dazu bewegen, uns zu unterstützen: Wir freuen uns über alle, die mit Spenden, Kreativität und guten Ideen unsere Arbeit mittragen. DANKE!

### Spendenkonto:

Gossner Mission  
Evangelische Bank  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91

[www.gossner-mission.de](http://www.gossner-mission.de)

### Gossner Mission

Georgenkirchstr. 69-70 · 10249 Berlin  
Tel: (030) 2 43 44-5750  
E-Mail: [mail@gossner-mission.de](mailto:mail@gossner-mission.de)

[www.facebook.com/GossnerMission](https://www.facebook.com/GossnerMission)  
[www.youtube.com/GossnerMission](https://www.youtube.com/GossnerMission)



Das Deutsche  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)  
bescheinigt:  
**Ihre Spende  
kommt an!**